

Westfälische Wilhelms-Universität
Münster

Fachbereich 06
Erziehungswissenschaft und
Sozialwissenschaften

Institut für Soziologie
Scharnhorststr. 121 / 48151 Münster
<http://www.uni-muenster.de/Soziologie>



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2004/2005

(Stand: 06/10/2004)
Neu! Anhang mit aktuellen Änderungen

Gegen die großen Worte von Klaus Höfer

(gestohlen aus Karl Poppers „Suche nach einer besseren Welt“)

Noch immer spukt es hegelhaft
durch die Geisteswissenschaft.
Da kann es absolut nicht schaden,
die dialektischen Triaden*
dieses größten Geist-Phantasten
und monströsen Wort-Bombasten
mal nach Herzenslust zu dämpfen
und, falls möglich, zu bekämpfen.

Karl Popper hat uns, dankenswert,
über Hegel aufgeklärt,
den Preußentum-Apologeten,
den Sprachverdreher und Propheten
des dialektischen Gesetzes
und Geistesvater des Geschwätzes,
das heute noch das Denken knebelt
und das Studentenhirn vernebelt.

Seit Hegel gilt die Tradition
der geschwellenen Diktion
und der verbalen Haare-Spaltung
als Nachweis tiefster Geistesfaltung.
Dass man hochgestochen spricht,
ward zu Philosophenpflicht.
Nur mit verworrenen Sätzen
lässt sich akademisch glänzen.

Sag´s kompliziert, wo´s einfach geht,
immer vage, nie konkret.
Statt Widersprüche aufzulösen
ertränke sie in Wortgetöse.
Der Vorteil dieser Strategie:
Das unverständene Genie!
Und der allergrößte Segen:
Du bist nie zu widerlegen!

Statt mühevoll die Wahrheit finden,
kannst Du tiefen Eindruck schinden .
Selbst größte Trivialitäten
kannst Du dialektisch kneten
zu erhabenen Gedanken.
Das arme Hirn gerät ins Wanken
und hält für Tiefsinn und Brillanz
den ganzen Weltgeist-Firlefanz.

So hat die Welt im Hegelwahn
zwei Jahrhunderte vertan.
Speziell die Geisteswissenschaften
müssen das erst noch verkraften.

Die Lösung lautet dank Sir Karl:
Es geht nur kritisch-rational!

* wahlweise auch: Tiraden

Begrüßung

Liebe Studierende!

Wir freuen uns, dass Sie sich für das Studien- und Lehrangebot des Instituts für Soziologie interessieren. Unser Institut gehört neben den wissenschaftlichen Einrichtungen Politik-, Erziehungs- und Kommunikationswissenschaft zum Fachbereich 6 der WWU. Das inhaltliche Profil des Instituts für Soziologie (IfS) lässt sich mit dem Titel

„Soziokulturelle Modernisierungsprozesse und Probleme gesellschaftlicher (Des-)Integration“

umschreiben. Somit konzentrieren sich das Lehrangebot und die Schwerpunkte in der Forschung auf die gesellschaftlichen Transformationsprozesse und die „modernen sozialen Konflikte“, die sich aus innergesellschaftlichen Modernisierungsprozessen, aus der ökonomischen und kulturellen Globalisierung und aus Migrationsbewegungen ergeben. So finden sie etwa Lehrangebote in Bezug auf den Wandel der Arbeits- und Erwerbgesellschaft, hinsichtlich der sich ändernden sozialen Ungleichheiten mit ihren Folgen für Bildungspartizipation und soziale Teilhabe bis hin zur Konfliktverschärfung zwischen „Einheimischen“ und „Zugewanderten“.

Generelles Ziel unseres Studienangebotes ist die theoriegeleitete und empiriegestützte Vermittlung soziologischer Kenntnisse und Wissensbestände, die die Basis für eine arbeitsmarktrelevante Verwertung nach dem Studium darstellen. Die Befunde der jüngeren Befragungen von Absolventinnen und Absolventen haben ergeben, dass gerade die Kenntnisse empirisch fundierter Forschungspraktiken in Verbindung mit bereichsspezifischen theoretischen Kenntnissen wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Arbeitsmarktintegration sind. Ebenso bedeutsam sind während des Studiums absolvierte Praktika, die am IfS durch das Praktikumsbüro unterstützt und betreut werden. Ferner ist für die Studierenden die Erlangung von Kenntnissen in den soziologischen statistischen Methoden wichtig, schwerpunktmäßig in den quantitativen. Durch den neu eingerichteten CIP-Pool (ab WS 2004/05), wird diese Studienmöglichkeit noch verbessert.

Am Institut für Soziologie studieren nicht nur Magisterstudierende der Soziologie sondern auch Studierende der Soziologie im Magisternebenfach, im Rahmen von Diplomstudiengängen und des Lehramtstudiums. Das bedeutet, dass wir mit einer sehr heterogenen Studierendenschaft konfrontiert sind, die auch das Klima am Institut bestimmt. Bedingt durch die Studierenden unterschiedlichster Studiengänge ergibt sich das Problem der sozialen Integration mit dem Institut. Daher erleben sich viele Studierende eher als „Gäste“ denn als Teil des Instituts für Soziologie. Einige lernen das Institut sogar nur während eines Semesters kennen, in dem sie ihre Pflichten machen. Um diesem Problem zu begegnen, bieten wir den Studierenden einzelner Studiengänge eine gezielte

Lehrplanung und ein strukturiertes Lehrangebot an. So erreichen wir eine stärkere Vernetzung der Studierenden und eine Verbesserung der Kommunikation unter ihnen. Zusätzlich trägt die Fachschaft wesentlich durch Ihr Engagement und ihre Mitgestaltung der Lehre (des Faches) hierzu bei.

Als angehende oder gestandene Soziologinnen und Soziologen wissen wir, dass die Gestaltung des Institutslebens im generellen Umgang miteinander und speziell in der Lehre Regeln braucht, die sich zwar meist von selbst verstehen, aber dennoch eingehalten werden sollten. Dazu gehören vor allem Verlässlichkeit und Kommunikation: Lehrende können erwarten, dass Studierende sich abmelden, die von Referaten „abspringen“. Studierende „sollen“ sich trauen, die Lehrenden mit ihren Anfragen und Anregungen anzusprechen. Eine E-Mail oder ein Telefonat kosten nicht viel, gehören zum täglichen Umgang und bewirken viel. Zudem wissen wir auch, dass ein Institutsbetrieb nicht immer reibungslos verlaufen kann. Dies kann soweit gehen, dass sogar Diskriminierungen aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft oder der Geschlechtszugehörigkeit auftreten. In derartigen grenzüberschreitenden Fällen helfen vor allem Kommunikation und Benennung des Problems. Missverständnisse können so geklärt und Grenzüberschreitungen vermieden werden.

Vertrauensvollen Rat und Hilfe finden Sie in derartigen Studienangelegenheiten bei:

Katrin Späte, Studienberatung

Tel.: 83- 2 31 03, E-Mail: spaete@uni-muenster.de

Elisabeth Tuidler, Gleichstellungsbeauftragte des Fachbereichs

Tel.: 83-2 33 06 E-Mail: tuidler@uni-muenster.de

Fachschaft Soziologie, stud. Vertretung

Tel.: 83- 2 33 03, E-Mail: fs-soz-ms@gmx.de

Wir bitten alle Studentinnen und Studenten sich rechtzeitig um Ihre Online-Anmeldung zu kümmern. Dieses gilt für Veranstaltungen, bei denen es ausdrücklich erwünscht ist.

Generell sind wir zur Gestaltung des Institutslebens für Hinweise und auch für Eigeninitiativen dankbar, die zur Verbesserung des Lehr- und Studienangebots beitragen.

Bitte beachten Sie die Angebote im Bereich der Studienberatung und die gemeinsame Einführungsveranstaltung der Lehrenden am Mittwoch, den 13.10.2004, 14.00 Uhr, Raum 554

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrem Studium!

Prof. Dr. M. Grundmann

Prof. Dr. W. Lauterbach

Geschf. Direktor

Stellv. Direktor

Hallo,
wir sind eure **Fachschaft Soziologie**, und begrüßen Euch zum neuen Semester!

Wie jedes Semester bieten wir auch dieses Mal wieder eine Erstbetreuung an; damit sind das Info „Feuer & Flamme“, die Orientierungswochen mit Studienberatung, Kennenlernveranstaltungen, die wöchentliche ErstsemesterInnen-Initiative und vieles mehr gemeint. Darüber hinaus stehen wir Euch auch während unserer Präsenzzeiten im Semester zur Verfügung - auch für alle Nicht-mehr-Erstis unter Euch. Neben der Betreuung von Studierenden organisieren wir Veranstaltungen zu Themen wie:

- dem in Südkorea wegen des Vorwurfes auf Landesverrat inhaftierten Münsteraner Soziologieprofessor Song, Du-Yul
- Sexismus und sexuelle Belästigung an der Uni Münster
- Bildungs- und Sozialabbau (z.B. Studiengebühren/-konten)

Alle unsere Termine hängen am Fachschaftsboard im Foyer des Instituts sowie der Tür der Baracke (Augen offen halten!) aus und stehen auf unserer Website.

Ihr könnt bei uns Studien- und Prüfungsordnungen bekommen und die Praktikumsordnung für das Magister-Hauptfach zum Kopieren ausleihen. Außerdem vertreten wir die Interessen der Studierenden der Soziologie in Gremien wie dem Institutsvorstand, dem Fachbereichsrat und der Fachschaftenkonferenz. Für Eure Wünsche, Kritik und Anregungen sind wir jederzeit dankbar - teilt es uns entweder durch den „Kummerkasten“ im Foyer des Instituts mit oder kommt in der Baracke vorbei!

Eigentlich würden wir Euch an dieser Stelle viel Spaß mit den Lehrveranstaltungen wünschen, leider haben wir jedoch die Vermutung, dass viele von Euch selbigen nicht uneingeschränkt haben werden. Wie denjenigen unter Euch, die schon etwas länger studieren, sicher bereits aufgefallen ist, steht die Zahl der angebotenen Seminare und Vorlesungen in keinem akzeptablen Verhältnis zu der Zahl der Studierenden, die sie gerne besuchen möchten. Gestrichene Veranstaltungen, überfüllte Räume mit wenig Platz für Studierende, Meinungsaustausch und Diskussionen sowie Seminare, die in Hörsälen abgehalten werden müssen, scheinen mittlerweile eher die Regel als die Ausnahme zu sein. Das Problem ließe sich vielleicht entschärfen, wenn wir verstärkt Vorlesungen besuchen und auf Seminare verzichten, in denen wir keinen Schein machen wollen oder auf weniger stark frequentierte Veranstaltungen ausweichen, die uns nicht so sehr interessieren. Aber das kann's ja wohl auch nicht sein...

Deswegen: nehmt Rücksicht aufeinander, studiert jedoch vor allem was Euch interessiert! Mit einer Verbesserung dieser Situation ist so bald nicht zu rechnen. Im Gegenteil, das Problem wird durch weniger Dozierende verschärft; auslaufende Stellen werden nicht neu besetzt, ebenso gibt es keinen Ersatz für DozentInnen im Forschungsfreiemester.

Und dann will manch einer von Euch wissen, wie Ihr die Seminare qualitativ einschätzt. Eine ganze Welle von so genannten Evaluierungen rollt auf uns zu. Dass Studiengänge, die chronisch unterfinanziert sind, nicht die besten Noten bekommen, dürfte klar sein. Schlechte Ergebnisse bei Evaluierungen werden aber künftig einen Einfluss darauf haben, wo Gelder und Stellen gekürzt werden. Was immer ihr ausfüllt, lasst Euch nicht von dem Gedanken leiten, evt. unliebsamen DozentInnen eins auszuwischen. Mit Gehaltskürzungen oder Stellenstreichungen ist uns Studierenden auch nicht geholfen. Wer hier die Aufforderung herausliest, nur Bestnoten zu vergeben, um Instrumente marktförmigen Konkurrenzdenkens lahm zu legen, soll sich von diesem Weg der Illumination nicht abbringen lassen!

Des Weiteren werden viele Studierende unter dem Druck der Studiengebühren in den kommenden Semestern versuchen schnellstmöglich ihre Scheine zu machen, solange mensch sich das noch leisten kann. Trotz unzähliger Protestaktionen – man denke nur an den so genannten Aktiv-

Streik im Sommer 2002 und zahlreiche Demos – stehen ab diesem Sommersemester Studiengebühren (euphemisierend als Studienkonten bekannt) an. Mögen diese derzeit nur „Langzeitstudierende“ betreffen, was schlimm genug ist, so gibt es noch weiteren Sozial- und besonders Bildungsabbau. Zu nennen wären hier z.B. die vom Land NRW gekürzten Zuschüsse für die Studentenwerke sowie die hochaktuellen Pläne für Studiengebühren ab dem ersten Semester! Auch wenn einige der in den Protesten Engagierten daran verzweifeln, dass die Mobilisierungsfähigkeit einiger Studis nicht gerade stark ausgeprägt ist, ist dies für uns kein Grund, den Widerstand einzustellen.

Etwas anderes ist beim manchem Studi auch nicht ausgeprägt. Obwohl mensch davon ausgehen kann, dass es an allen Instituten Formen von patriarchalen strukturellen Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen gibt, die Sexismus zur Folge haben, wird dies fast nirgends thematisiert. Nach diversen Konflikten ist dies an unserem Institut geschehen. Auch wenn dies noch lange keine Problemlösung ist, findet wenigstens eine Sensibilisierung für die unterschiedlichen Formen von sexueller Belästigung und Gewalt zwischen Lehrenden und Studierenden sowie Studierenden untereinander statt. Sowohl das Institut, der AstA als auch wir bieten Anlaufstellen, um Betroffenen mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen.

„*Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.*“

Eure Fachschaft Soziologie

Hausanschrift: Die Baracke (hinten am Aasee) – Scharnhorststraße 104 – 48151 Münster

Tel.: 02 51/ 83- 2 33 03

E-Mail: fs-soz-ms@gmx.de

Internet: www.fachschaft-soziologie.de.vu

Präsenzdienst in den Semesterferien: Mittwochs 12.00 bis 14.00 Uhr

Unsere Erstsemester-Woche 4.-8.10.2004 (alles in der Baracke)

täglich 12.00-14.00 Uhr Präsenzdienst

Mo 18.00 Uhr Kennenlerngrillen

Di 14.00 Uhr Führung durch die Zweigbibliothek, 15.00 Uhr durch den CIP-Pool, 16.00 Uhr durchs Institut, 20.00 Uhr Blind Date (Kneipenabend in kleinen, ausgelosten Gruppen)

Do 10.00 Uhr Info-Frühstück für Magister Haupt- und Nebenfach
21.00 Uhr Party

11.-15.10.2004 täglich 13.00-14.00 Uhr Präsenzdienst

Dann noch am 12.10.2004 um 10.00 Uhr Inofrühstück für Lehramt GHR und GynGes

Ab dem 12.10.2004 jeden Dienstag um 20.00 Uhr ErstsemesterInitiative (ESI)

(Kneipen-, Film-, Spieleabende usw.)

Termin für alle:

19.10.2004 Vollversammlung aller Studierenden am Institut für Soziologie,
18.00 Uhr im SCH5

- es geht um Studiengebühren, Evaluation und andere Entwicklungen

Inhaltsverzeichnis

TEXT VON KLAUS HÖFER	3
BEGRÜßUNG	4
FACHSCHAFT SOZIOLOGIE.....	6
A. ALLGEMEINES	9
TERMINE.....	9
BAFÖG	9
BETREUTE STUDIENGÄNGE	9
PRÜFUNGSBERECHTIGUNGEN.....	10
ZUORDNUNG VON LEHRVERANSTALTUNGEN.....	11
VERANSTALTUNGSORTE/RAUMBEZEICHNUNGEN	14
B. SEKRETARIATE UND LEHRENDE.....	15
SEKRETARIATE UND DOZENTEN	15
LEHRBEAUFTRAGTE UND PRIVATDOZENTEN	16
C. EINRICHTUNGEN	17
BIBLIOTHEKEN.....	17
PRAKTIKUMSBÜRO / STUDIENORGANISATION UND -BERATUNG.....	18
INFORMATIONSVANSTALTUNGEN ZUM STUDIUM DER SOZIOLOGIE.....	19
METHODEN- UND EDV-BERATUNG	20
D. LEHRVERANSTALTUNGEN	21
LEHRVERANSTALTUNGEN UND KURZKOMMENTARE	21
EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN.....	21
GRUNDSTUDIUM	22
HAUPTSTUDIUM.....	35
LEHRVERANSTALTUNGEN ANDERER FACHBEREICHE	57

A. Allgemeines

Termine

Semesterbeginn:	01.10.2004
Vorlesungsbeginn:	11.10.2004
Weihnachtsferien	
1. Ferientag:	24.12.2004
Letzter Ferientag:	07.01.2005
Vorlesungsende:	04.02.2005
Semesterende:	31.03.2005

Bitte beachten Sie, dass nicht alle Veranstaltungen in der ersten Vorlesungswoche beginnen!

BAföG

Zuständig ist zu allererst das BAföG-Amt. Bescheinigungen erhalten Sie bei Vorlage der entsprechenden Unterlagen und Nachweise bei den BAföG-Beauftragten in den Sprechstunden. Für das Fach Soziologie sind dies:

Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Prof. Dr. Herrmann, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, Prof. Dr. Tschiedel, Prof. Dr. Wienold

Betreute Studiengänge

Das Institut für Soziologie beteiligt sich an folgenden Studiengängen:

- Magister Haupt- und Nebenfach Soziologie
- Promotion zum Dr. phil. Soziologie
- Lehramt Lernbereich Sachunterricht Gesellschaftslehre (P)
- Lehramt Sek I und Sek II
- Lehramt erziehungswissenschaftliches Begleitstudium,
- Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft im Nebenfach Soziologie
- Diplomstudiengänge Geographie und Psychologie im Nebenfach Soziologie
- Masterstudiengang South-East-Asian Studies
- Praktische Philosophie

Prüfungsberechtigungen

Magister, Promotion, Haupt- und Nebenfach:

Hauptamtlich Lehrende:

Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof. Dr. Priester, PD Dr. Puls, Prof. Dr. Wienold.

Apl.-Prof., Emeriti, Privatdozenten:

Prof. Dr. G. Best, Prof. Dr. Kößler, Prof. Dr. Krysmanski, em., Prof. Dr. Sigrist, em., Prof. Dr. Thien, Prof. Dr. Tschiedel, PD Dr. Wasmus, a.D.,

Magister-Zwischenprüfung:

Hauptamtlich Lehrende:

Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Dr. Hülsmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof. Dr. Priester, PD Dr. Puls, Prof. Dr. Wienold

Apl.-Prof., Emeriti, Privatdozenten:

Prof. Dr. G. Best, Prof. Dr. Kößler, Prof. Dr. Krysmanski, em., Prof. Dr. Sigrist, em., Prof. Dr. Thien, Prof. Dr. Tschiedel, PD Dr. Wasmus, a.D.

Lehramtsstudiengänge:

Primarstufe:

Hauptamtlich Lehrende:

Dr. Blank, Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof. Dr. Priester, PD Dr. Puls, Dr. Tuidel, Prof. Dr. Wienold

Apl.-Prof., sonstige:

Prof. Dr. G. Best, Dr. Späte, Prof. Dr. Tschiedel

Sekundarstufe I:

Hauptamtlich Lehrende:

Dr. Blank, Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, PD Dr. Hoffmeister, Dr. Hülsmann, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof. Dr. Priester, PD Dr. Puls, Dr. Tuidel, Prof. Dr. Wienold

Apl.-Prof., sonstige:

Prof. Dr. G. Best, Dr. K. Späte, Prof. Dr. Tschiedel

Sekundarstufe II:

Hauptamtlich Lehrende:

Dr. Blank, Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, PD Dr. Hoffmeister, Dr. Hülsmann, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof. Dr. Priester, PD Dr. Puls, Dr. Tuidel, Prof. Dr. Wienold

Apl.-Prof., sonstige:

Prof. Dr. G. Best, Dr. K. Späte, Prof. Dr. Tschiedel

Diplomstudiengänge (Pädagogik, Psychologie und Geographie im Nebenfach Soziologie):

alle hauptamtlich Lehrenden

Zuordnung von Lehrveranstaltungen

Grundsätzlich stehen die Lehrveranstaltungen allen Studierenden offen, es sei denn, der jeweilige Kommentar enthielte im Einzelfall andere Regelungen.

In der Regel sind die Veranstaltungen für Studierende unterschiedlicher Studiengänge (M.A., Lehramt EW, Lehramt Sowi, Dipl.-Päd. etc.) geöffnet. Genaue Angaben darüber, für welchen Studiengang, welchen Studienabschnitt (Grund- bzw. Hauptstudium) und welches Teilgebiet gem. Studienordnung die Veranstaltung anrechenbar ist, enthalten die im Folgenden erläuterten Zuordnungskürzel.

Die Praxis der Mehrfachzuordnung von Veranstaltungen zu unterschiedlichen Studiengängen und Teilgebieten wird im Prinzip beibehalten werden. Dennoch ist das Institut verstärkt bemüht, künftig Spezialangebote für unterschiedliche Studiengänge und Teilgebiete bereitzustellen. So ist darauf zu achten, dass ab WS 2001/02 der obligatorische Grundstudiumsschein G 1 (Grundzüge der Soziologie) von Hauptfachstudierenden nur noch in speziell dafür eingerichteten Seminaren erworben werden kann.

Unabhängig davon ist es für alle Studierenden sinnvoll, nur solche Veranstaltungen auszuwählen, in denen sie auch produktiv mitarbeiten können. In der Regel bieten die Kommentare eine gute Orientierungshilfe.

Promotion / Magister

Prom./M.A.: G 1 - 4, H 1 - 3, wobei G = Grundstudium und H = Hauptstudium

Die Kürzel G 1 - 4 und H 1 - 3 orientieren sich an der Studienordnung vom 1.10.1998 für die Magisterprüfung.

Grundstudium:	G 1 Grundzüge der Soziologie
	G 2 Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung
	G 3 Spezielle Soziologie
	G 4 Sozialstruktur verschiedener Gesellschaften
Hauptstudium	H 1 Vertiefung der soziologischen Theorien
	H 2 Vertiefung der Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung
	H 3 Vertieftes Studium in zwei ausgewählten speziellen Soziologien

Lehramt

Sozialwissenschaften SI / SII

Sowi S I/S II: B 1 - 4, D 1 + 2

Erz. Wiss. Begl. Studium (EW): C 1 - 4, D 1 - 3

Lernbereich Sachunterricht-Gesellschaftslehre (P): B 5, C 3 + 4

Unterrichtsfach Pädagogik S II: C 1 - 5

Sowi S I / S II

- B 1** Soziologische Theoriebildung, Geschichte der Soziologie, wissenschaftstheoretische und gesellschaftliche Grundlagen der Soziologie als Wissenschaft
- B 2** Soziales Handeln und Verhalten - Gruppen, Organisationen, Institutionen, soziale Teilhabe und Sicherung
- B 3** Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse, sozialer und kultureller Wandel
- B 4** Weiteres Teilgebiet nach Maßgabe des Lehrangebots der Anteilsdisziplin (Soll: disziplinübergreifend)

- D 1** Theorien und Modelle sozialwissenschaftlichen Unterrichts
- D 2** Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände der sozialwissenschaftlichen Disziplinen

Erz. Wiss. Begl. Studium (EW):

- C** Gesellschaftliche Voraussetzungen der Erziehung
- C 1** Kulturelle Wertorientierung und ihre Auswirkungen auf die Schule, insbes. Ursachen und Folgen der Migration
- C 2** Sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf das Erziehungswesen
- C 3** Sozialisierungstheorien, insbes. Theorien schulischer Sozialisation
- C 4** Politische, soziale und ökonomische Rahmenbedingungen der Erziehung

- D** Institutionen und Organisationen des Bildungswesens
- D 1** Geschichte des Bildungswesens
- D 2** Bildungswesen und Bildungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland
- D 3** Organisation einzelner Bildungs- und Erziehungseinrichtungen (einschl. der rechtlichen Bedingungen)

Praktische Philosophie

- C 2** Entwicklungsgeschichte von Wertvorstellungen, sozialer Wandel
- C 3** Leben in einer pluralen Gesellschaft
- C 4** Interkultureller Diskurs

Lernbereich Sachunterricht Gesellschaftslehre (LB SU)

Grundstudium

- Einführung
- Sonstige Veranstaltung
- Lernfeld
- Tagespraktikum

Hauptstudium

- B** Die gestaltete Umwelt
- B 5** Kulturgeschichte des Alltags (einschl. Spiel, Arbeit, Freizeit, Lernen)
- C** Individuum und Gesellschaft
- C 3** Zusammenleben von Menschen (Gruppe, Nachbarschaft, Familie, Gemeinde, Gesellschaft, Kommunikations- und Informationsmedien)
- C 4** Soziale und kulturelle Strukturen und Wandlungsprozesse

Unterrichtsfach Pädagogik S II

- C** Gesellschaftliche Voraussetzungen der Erziehung
- C 1** Sozialisierungstheorien
- C 2** Sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf das Erziehungswesen
- C 3** Theorien der Schule als gesellschaftlicher Einrichtung
- C 4** Jugendsoziologie
- C 5** Soziologie der Erziehung

Module Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft (neu), Nebenfach Soziologie

Grundstudium

- DG5: A Soziologische Theoriebildung, Gesellschaftstheorie
- DG5: B Bildungssoziologie, Sozialisationsforschung
- DG5: C Familiensoziologie, Jugendsoziologie, Geschlechterforschung
- DG5: D Sozialstrukturanalyse, Soziologie sozialer Ungleichheit
- DG5: E Sozialer und kultureller Wandel, Kulturvergleich, Migration

Hauptstudium

- DH2: A Soziologische Theoriebildung, Gesellschaftstheorie
- DH2: B Bildungssoziologie, Sozialisationsforschung
- DH2: C Familiensoziologie, Jugendsoziologie, Geschlechterforschung
- DH2: D Sozialstrukturanalyse, Soziologie sozialer Ungleichheit
- DH2: E Sozialer und kultureller Wandel, Kulturvergleich, Migration

Veranstaltungsorte / Raumbezeichnungen

Die Hörsäle und Seminarräume an der Uni zeichnen sich durch eine verwirrende Vielfalt von Benennungskürzeln aus. Hier ist eine Liste der Räume, in denen Veranstaltungen des IfS stattfinden können.

Hörsäle und Seminarräume im Institutsgebäude (Scharnhorststr. 121)

519, 520	Erdgeschoss, Seminarräume
554, 555, 556	1. Etage, Seminarräume
527 (CIP-Pool)	im Anbau hinter dem Institutsgebäude
Sch 5	Eingang halbe Treppe und 1. Stock, Hörsaal

Hörsäle und Seminarräume im Bereich Scharnhorststraße

Sch 1 (Aula), 201 (Spiegelsaal)	Hauptgebäude (Scharnhorststr. 100) Studiobühne (gegenüber IfS)
Sch 6, 600er Räume	Erweiterungsbau II (Zweigbibliothek Sozialwissenschaften, Scharnhorststr. 103)
Studio 1	Scharnhorststr. 100 (Seiteneingang)

Hörsäle und Seminarräume anderswo

Audimax, H 17, H 18	Johannisstr. 12-20
S 1, S 2, S 6, S 8, S 9, S 10	Schloss (Schlossplatz 2)
H 1 bis H 4	Hörsaalgebäude (Hindenburgplatz 10-12)
F 1 bis F 10	Fürstenberghaus (Domplatz 20-22)
HS 220	Geologisch Paläontologisches Museum (Pferdegasse 3)
LB 209, LB 214	B-Gebäude der alten LVA (Bispinghof 2-12)
Mediothek	C-Gebäude der alten LVA (Georgskommende 33)
ZIV-Pool	Einsteinstr. 60

B. Sekretariate und Lehrende

Sekretariate und Dozenten

<u>Name</u>	<u>E-Mail</u>	<u>Zi.-Nr.</u>	<u>Tel.-Nr.</u>	<u>Sprechzeiten</u>
Sekretariat I:	ifs1sek@uni-muenster.de			Mo - Fr 09-12
Chr. Hartwig		518	83-23190	Mo - Do 09-12
K. Petersen/K.Scheimann		517	83-23191	Di - Fr 09-12
Telefax			83-23193	
Prof. Dr. Best	besteg@uni-muenster.de	562	83-25333	Mi 10 - 12
Prof. Dr. Herrmann		513	83-24856	Di 11 - 12
Dr. Hülsmann	hulsber@muenster.de	511	83-23105	Mi 11 - 12
Prof. Dr. Papcke	Sven-Papcke@t-online.de	512	83-23197	Di. ab 16
Prof'in Dr. Priester	priestek@uni-muenster.de	506	83-23195	Di 12 - 14
Dr. Tuider	tuider@uni-muenster.de	516	83-23306	Mi 14 - 15
PD Dr. Wasmus	wasmush@uni-muenster.de		83-23120	
Prof. Dr. Wienold	wienold@uni-muenster.de	515		
M.A. Heyse			83-23196	
Praktikumsbüro/ Studienberatung	spaete@uni-muenster.de	560	83-23103	
Geschäftszimmer/ Sekretariat II	ifs2@uni-muenster.de			Mo - Fr 09 - 12
E. Rensing		552	83-29438	
K. Erke		552	83-25305	
Telefax			83-29930	
Forschungssek., H. Hoff-Weikart	ifs.forschung@uni-muenster.de	543	83-29433	Mo - Fr 09 - 11
M.A. Bittlingmayer	bittlin@uni-muenster.de	549	83-25302	
Dr. Blank	blankt@freenet.de	526	83-29324	
Prof. Dr. Eickelpasch	eickelp@uni-muenster.de	545	83-29432	Sprechzeiten siehe Aushang zu Semester- Beginn
M.A. Albers	alberth@uni-muenster.de	544	83-25359	
M.A. Groh-Samberg	groh@uni-muenster.de	550	83-29326	
Prof. Dr. Grundmann	Matthias.Grundmann@uni-mue...	547	83-25303	
PD Dr. Hoffmeister	hoffmed@uni-muenster.de	546	83-29931	
Prof. Dr. Lauterbach	Wolfgang.Lauterbach@uni-mue...	541	83-29431	
PD Dr. Puls	puls@uni-muenster.de	561	83-24859	
Arbeitsstelle Sozialindikatoren		523	83-25304	
M.A. Pöge, M.A. Wittenberg		523	83-25304	
Meth.-und EDV-Beratung		530	83-25304	
EDV-Raum		580	83-29060	
Lehrbeauftragte		568	83-25323	
Konferenzraum		553	83-29439	
Emeriti:				
Prof. Dr. Krysmanski	krysman@uni-muenster.de		83-25301	Mi 14 - 15
Prof. Dr. Sigrist			83-23120	
Prof. Dr. Reichwein, Prof. Dr. Schrader, Prof. Dr. Weber			83-23120	

Forschungsprojekte:

Die aktuellen Forschungsprojekte des Instituts entnehmen Sie bitte der homepage

Nicht ausgedruckte Öffnungs- und Sprechzeiten standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest; deshalb und weil häufig Änderungen eintreten, beachten Sie bitte regelmäßig die Aushänge im Institut!

Privatdozenten

apl. Prof. Dr. Heinrich Ahlemeyer	Mail: hwa@sistema.de
PD Dr. Andrea Bühmann	Mail: buehmann.Ahlers@t-online.de
apl. Prof. Dr. Ferdinand Buer	Mail: buer@uni-muenster.de
PD Dr. Monika Friedrich	Mail: mofried@uni-muenster.de
PD Dr. Dieter Hoffmeister	Mail: hoffmed@uni-muenster.de
Prof. Dr. Georg Kneer	Mail: Kneer@hfg-gmuend.de
PD Prof. Dr. Uta Klein	Mail: Uta.Klein@FH-Kiel.de
apl. Prof. Dr. R. Köbler	Mail: r-koessler@iscte.pt
PD Dr. Andreas Metzner-Szigeth	Mail: metzner@uni-muenster.de
PD Dr. Merten	Mail: dr.merten@web.de
PD Dr. Dirk Richter	Mail: Dirk.Richter@wkp-lwl.org
PD Dr. U. Schiefer	Mail: schiefer@iscte.pt
apl. Prof. Dr. Hans-Günther Thien	Mail: info@dampfboot-verlag.de
apl. Prof. Dr. Robert Tschiedel	Mail: robert.tschiedel@tat-zentrum.de

Lehrbeauftragte im Wintersemester 2004/2005

Dr. Raphael Beer	Mail: RaphaelBeer@gmx.de
M.A. Oliver Bierhoff	Mail: bierhof@uni-muenster.de
M.A. Lars Dommermuth	Mail: lars.dommermuth@uni-muenster.de
Dr. Reinold Döbel	Mail: dobel@uni-muenster.de
M.A. Peter Gude	Mail: gudpet@muenster.de
MdB Reinhold Hemker	Mail: info@reinhold-hemker.de
M.A. Marko Heyse	Mail: heyse@uni-muenster.de
Dr. Klaus Kraemer	Mail: Klaus.Kraemer-fiab@ruhr-uni-bochum.de
StD. Clemens Plaß	Mail: CPLASS@uni-muenster.de
Maria Schumacher	Mail: schumma@uni-muenster.de
Dr. Katrin Spaete	Mail: spaete@uni-muenster.de
Angelika Steinacker	Mail: Angelika.Steinacker@gmx.de
Dr. Katy Teubener	Mail: katy.teubener@uni-muenster.de
M.A. Mareike Weil	Mail: weilma@uni-muenster.de

Sprechzeiten mit Lehrbeauftragten vereinbaren Sie bitte während der Seminare!

C. Einrichtungen



Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Zweigbibliothek Sozialwissenschaften

Scharnhorststraße 103-109, Postfach 8029, 48043 Münster

Tel.: 0251/83-29298 (**Auskunft**)

Tel.: 0251/83-29299 (**Benutzung**) Tel.: 0251/83-29252 (**Leihstelle**)

Fax: 0251/83-25501, E-Mail: zbsausk@uni-muenster.de

<http://www.uni-muenster.de/ULB/infothek/standorte/zbssoz.html>

Auskunft:

Informationen, Hilfe bei Literaturrecherchen, Führungen, Schulungen, etc.

Tel.: 0251/83-29298 ; E-Mail: zbsausk@uni-muenster.de

Bestand:

Die Zweigbibliothek ist in erster Linie für die Literaturversorgung des (Teil-) Fachbereichs 6 (Sozialwissenschaften) der Westfälischen Wilhelms-Universität zuständig.

Sie ist **zugleich die Bibliothek des Instituts für Politikwissenschaft, des Instituts für Soziologie** und des **Lateinamerika-Zentrums.**

Die Bibliothek des **Instituts für Ökonomische Bildung (FB 4)** ist (vorübergehend) als **Präsenzbibliothek** (*also keine Ausleihmöglichkeit*) im 3. Magazin untergebracht.

Buchbestand: ca. 130.000 Bände * Abonnierte Zeitschriften: 620 Titel

Zur Recherche stehen derzeit 12 Rechner bereit, davon 1 OPAC/Kontoauszugsdrucker

Benutzung:

Zur Benutzung zugelassen sind Mitglieder und Angehörige der WWU und anderer Hochschulen am Ort, außerdem alle anderen Personen, die die Bibliothek zu wissenschaftlichen Zwecken nutzen wollen.

Wenn Sie Bücher ausleihen möchten, benötigen Sie einen Benutzungsausweis (*erhältlich in der Leihstelle der ZBS + in der ULB*).

Zu Vorlesungsbeginn werden jeweils Einführungen/Datenbank-Schulungen etc. angeboten – bitte auf die Aushänge mit den genauen Terminen achten. Anmeldelisten/Kontakt s. : Auskunft

<http://www.uni-muenster.de/ULB/benutzung/schulung/pyramidezbs.html>

Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 9 – 20 Uhr ; Sa.: 10 - 14 Uhr

(die Magazine werden jeweils ¼ Std. vorher geschlossen)

Informationen zum Berufspraktikum für M.A. Hauptfachstudierende

Das Berufspraktikum ist als Hilfe zu Ihrer beruflichen Orientierung außerhalb des Wissenschaftsfelds gedacht. Nach §10 der Studienordnung ist es ein Pflichtbestandteil Ihres Studiums.

Einzelheiten zur Durchführung sind in der Praktikumsordnung festgelegt.

Wichtige Vorgaben sind die

- Anmeldung des Praktikums im Praktikumsbüro **vor** dem Beginn der Durchführung,
- die wissenschaftliche Begleitung durch eine/n hauptamtlich Lehrende/n,
- die Dauer von 8 Wochen in Vollzeit,
- das Verfassen eines Berichts,
- die Teilnahme am Seminar „Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen“.

Aktuelle Informationen und Zugang zu Dokumenten (Praktikumsordnung, Literaturhinweise, Praktikumsangebote) sowie relevante Links erhalten Sie über die Homepage des Büros unter www.uni-muenster.de/Soziologie und munter weiterklicken.

Studienberatung für alle Soziologie Studierenden

Die Grundlagen Ihres Studiums sind in der Studienordnung für Ihren Studiengang festgelegt. Lesen Sie die für Sie gültige Studienordnung **gründlich**.

Offene Fragen beantworten Ihnen gerne

- die Studienberaterin im Praktikumsbüro des Instituts,
- die Studienberater/innen der Zentralen Studienberatung,
- alle Lehrenden des Instituts
- die Studierenden des Fachschaftsrat Soziologie.

M.A. Hauptfach- und Nebenfachstudierende benötigen einen Teilnahmenachweis „Studienberatung“ (erhältlich durch alle Lehrenden und im Praktikumsbüro). Es empfiehlt sich die Beratung im zweiten Semester in Anspruch zu nehmen, damit Sie unnötige Fehler in Ihrem Studienverlauf vermeiden.

Ein schönes Semester wünscht Ihnen

K. Späte

Institut für Soziologie, Scharnhorststrasse 121, 48 151 Münster,

Tel. 0251 832 3103, spaete@uni-muenster.de

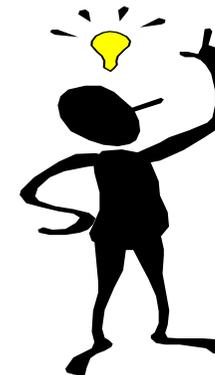
Beratungszeiten und Raum siehe Aushänge und Homepage.

Informationsveranstaltungen

zum Studium der
Soziologie

für M.A. Hauptfach Studierende
Donnerstag, 7. Oktober 2004
14 – 15 Uhr im Hörsaal Sch 5

für M.A. Nebenfach Studierende
Donnerstag, 7. Oktober 2004
15.30 – 16.30 Uhr im Sch 5



TIPP

Besorgen Sie sich vor den Veranstaltungen die **Studienordnung** für Ihr Fach. Sie erhalten die Studienordnung in der Zentralen Studienberatung, Schlossplatz 5, oder auf den Internetseiten der Universität!

zum Studium

Sozialwissenschaften

für StudienanfängerInnen des Lehramts GrHRGe und Gym/Ges

Montag, 11. Oktober 2004

14– 15 Uhr im Hörsaal Sch 5

Eine gemeinsame Veranstaltung des Instituts für ökonomische Bildung,
des Instituts für Politikwissenschaft und des Instituts für Soziologie.

**Der Hörsaal Sch 5 befindet sich im Institut für Soziologie,
Scharnhorststrasse 121, 48 151 Münster**

Methoden- und EDV-Beratung

Das EDV-Büro und der CIP-Pool beraten gemeinsam Studierende, Promovierende und Habilitierende in den Bereichen *Methoden der empirischen Sozialforschung* und *EDV*. Das Beratungsangebot umfasst:

- Allgemeine EDV-Beratung im CIP-Pool
- Beratung bei der Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen
- Hilfestellung bei Multimediapräsentationen

Beratende Personen:

Thies Albers (Raum 544, Tel.: 83-25359; E-Mail: alberth@uni-muenster.de)

Tom Blank (Raum 526, Tel.: 83-29324; E-Mail: blankt@uni-muenster.de)

CIP-Pool-Team Soziologie (Raum 530, Tel.: 83-29060; E-Mail: ifscip@uni-muenster.de)

Allgemeine EDV-Beratung in CIP-Pool:

Seit 1978 besteht am Institut für Soziologie eine kontinuierliche EDV- und Methodenberatung, die dem wachsenden Bedarf von Studierenden und Lehrenden im Umgang mit Groß- und Kleinrechenanlagen gerecht werden soll. Der CIP-Pool befindet sich im Anbau zum Gebäude Scharnhorststr. 121, Raum 527, und ist während der Vorlesungszeit von 7-20 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit von 9-20 Uhr geöffnet. Er besteht aus 16 vernetzten Arbeitsplatzrechnern (Standard-PCs), auf denen das Betriebssystem Windows, Standardsoftware (Textverarbeitung und Statistik) sowie Internetdienstprogramme installiert sind. Weitere, selten genutzte Programme können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Es besteht die Möglichkeit, verschiedene Drucker, ZIP- und CD-Laufwerke sowie einen Flachbettscanner zu nutzen. Ferner stehen zahlreiche nationale und internationale Datensätze für Sekundäranalysen zur Verfügung (z.B. ALLBUS, Eurobarometer, ISSP, SOEP, DJI-Familiensurvey, Politbarometer).

Der CIP-Pool steht außerhalb der Belegung durch Lehrveranstaltungen allen Studierenden **nur zur Nutzung im Rahmen ihres Studiums** offen. Das CIP-Pool-Team berät bei allen technischen und methodischen Fragen. Der aktuelle Belegungsplan und die Beratungszeiten hängen im CIP-Pool aus. Das Kursangebot des CIP-Pools beschränkt sich auf die Einführung in das Statistikprogramm SPSS. Sie wird jeweils als Blockveranstaltung zu Vorlesungsbeginn und -ende durchgeführt. Das CIP-Pool-Team informiert über Termine und nimmt Anmeldungen entgegen.

Ansprechpartner: CIP-Pool-Team

Beratung bei der Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen:

Für alle Studierenden, die ein empirisches Forschungsthema im Rahmen des Studiums, des Exmens, der Promotion oder Habilitation bearbeiten, wird eine Methodenberatung angeboten. Sie umfasst die methodische und konzeptionelle Planung einer empirischen Studie, Fragen der praktischen Durchführung sowie die Auswahl geeigneter Auswertungsverfahren. Ferner wird über die Möglichkeiten, Handhabung und Beschaffung von Statistikprogrammen informiert und bei der Auswahl und Beschaffung geeigneter Datensätze für Sekundäranalysen beraten.

Ansprechpartner: Thies Albers, Tom Blank

Hilfestellung bei Multimediapräsentationen:

Referate und Vorträge lassen sich durch den Einsatz von Multimedia in Form von PowerPoint-Präsentationen, Einsatz des Internets, Einspielung von Videosequenzen usw. für Referierende und Auditorium anschaulicher und interessanter machen. Im Hinblick auf das spätere Berufsleben – sei es als Lehrer/in oder in der freien Wirtschaft – können Kenntnisse in diesem Bereich ebenfalls von Nutzen sein. In den meisten Seminarräumen kann mit Hilfe von mobilen PCs, Videorecordern und Beamern eine Multimedia-Anwendung präsentiert werden.

Ansprechpartner: EDV-Team

Weitere Informationen zur Methoden- und EDV-Beratung befinden sich unter der Internet-Adresse: <http://www.uni-muenster.de/SoWi/ifscip/start.htm>

D. Lehrveranstaltungen und Kurzkomentare

Einführungsveranstaltungen

Einführungsveranstaltung des Instituts für Soziologie N., N.

(mit anschließendem Umtrunk)

Einzeltermin, 13.10.04, Mi 14-16, 554

- 067515 Orientierungskurs für Erstsemester** (Einführungsveranst. f. Magister-Soziologie Hauptfach (HF); die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Eickelpasch, R. Papcke, S.**
M.A.: G ; HF ; Prom. ; HF
Do 09-11, Sch 5
Do 09-11, 554
Do 09-11, 520
- 065790 Einführung in die Sozialwissenschaften für den Lernbereich Sachunterricht** (siehe Aushang; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Krol, G.-J. N. N. Meendermann, K.**
LB SU: G: Einführung
21.10.04 - 03.02.05, Do 14-16, Sch 6
- 067520 Einführung in die Soziologie für Lehramtsstudierende** N. N.
(Teilnahmevoraussetzung: Anmeldung auf der Homepage Soziologie bis Vorlesungsbeginn; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
EW: G: C ; Sowi (SI/SII) G: B 1 ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3
Mi 09-11, 554

Das Seminar will die Grundlagen schaffen für die soziologische Perspektive, mittels derer die gesellschaftlichen Phänomene in ihren vielfältigen Zusammenhängen und Verursachungen beobachtet und "verstanden" werden können. Besondere Beachtung werden dabei die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von schulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen finden.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002
Henecka, Hans Peter: Grundkurs Soziologie, Opladen 2000

Grundstudium

Vorlesungen

067534 Sozialisation (Anmeldung auf der Homepage Soziologie; **Grundmann, M.** die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl. Päd. Modul DG5
B ; Sowi (SI/SII) G: B 1 ; EW: G: C ; LB SU: G: Lernfeld
; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1 ; Dipl.-Psych: G ; HF ; Praktische Philosophie (C2)
12.10.04, Di 11-13, Sch 6

Einführung in die Grundlagen der Sozialisation; Aspekte einer Allgemeinen Theorie der Sozialisation; Spezielle Sozialisationsfelder; Beispiele aus der empirischen Sozialisationsforschung.

Literatur:

Grundmann/Lüscher 2000 (Hrsg): Sozialökologische Sozialisationsforschung. Konstanz

067549 Man gönnt sich ja sonst nichts. Soziologie des Essens und des Trinkens (**Herrmann, H.** Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
14.10.04, Do 14-16, Sch 5

„Man muss sich im Leben entscheiden zwischen Trinken und tödlicher Langeweile“ (Flann O'Brian). Und vielleicht sollten sich Soziologen wenigstens einmal von einigen ihrer üblichen Forschungsgegenstände (die Langeweile provozieren?) verabschieden – und sich der Nachfrage nach dem zuzuwenden, was alle Menschen in allen Kulturen Tag für Tag tun: Essen und Trinken. Dann entdeckten sie wahrscheinlich Leitfragen wie: Weshalb es mehr Besserwisser als Besseresser gibt? Warum machen Körner nur bedingt glücklich? Warum sollten wir einer möglichen neuen Prohibition widerstehen? Und sie könnten herausfinden, wozu wir unsere fünf Sinne (und nicht nur die, nach Kant, akademisch ergiebigen: Sehen und Hören) gebrauchen könnten, wie viele Chancen der Markt dem fröhlichen Esser bietet, weshalb Kinder immer Pommes essen wollen, was von einem Candlelight Dinner allein und zu zweit zu halten ist, wie groß die Freuden des Seniorentellers wirklich sind, was die Kultur der Pappbecher und Plastikbecher uns antut. Eine Grundausstattung für Genießer dürfte auch unter soziologischen Aspekten (Prozess der Zivilisation?) nicht uninteressant sein.

Literatur:

B. Herrmann, Schlemmermahl und Schlangenfraß. Auch die Seele braucht ihre Kalorien (Hamburg 1992)

067553 Sozialstruktur Deutschlands (Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Lauterbach, W.**
Prom. ; M.A.: G 4 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl. Päd. Modul DG5
D ; Dipl.-Psych: G ; Dipl.-Geogr.: G ; Sowi (SI/SII) G: B
3 ; EW: G: C ; LB SU: G: Lernfeld ; Unterrichtsf. Päd.
SII: C 2 ; Praktische Philosophie (C3)
12.10.04, Di 14-16, Sch 6

Die Vorlesung gibt einen Überblick über aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen der Formen des Zusammenlebens sowie der Interaktionen der Menschen in privaten Lebensformen. Es geht um die Bestimmung des klassischen Wechselverhältnis „Gesellschaft und Familie“. Thematisiert werden unter anderem die Differenzierung der Familienformen, Entwicklungen der Nuptialität, der Fertilität, der Scheidungshäufigkeit, die partnerschaftliche Arbeitsteilung

und die Entwicklung der Geschlechterbeziehungen. Theoretische Ansätze zur Erklärung des Wandels des Zusammenlebens werden ausführlich dargestellt. Ein Semesterapparat wird zu Beginn des Seminars bereitgestellt. Ebenso wird ein Reader zur Verfügung gestellt. In der Vorlesung können Leistungsnachweise erworben werden.

067568 Einführung in die soziologische Theorie (Anmeldung **Richter, D.** auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
M.A.: G 1 ; NF
11.10.04, Mo 16-18, Sch 5

Gemeinschaft, Klassengesellschaft, Individualisierung, soziales System - diese und andere Schlagworte bilden für Anfänger des Studiums der Soziologie eine kaum zu durchschauende Wortwand, die das Verständnis sozialer Tatbestände und Zusammenhänge erschwert. Die Vorlesung erklärt zentrale Ansätze und Grundbegriffe soziologischer Theorie in ihrem Kontext und versucht, den Zugang zu den relevanten Autoren und Themen zu erleichtern.

Literatur:

Jürgen Helle: Einführung in die Soziologie. 2. Aufl., München: Oldenbourg 1997
Hermann Korte: Einführung in die Geschichte der Soziologie. Opladen: Leske und Budrich 1995
Julius Morel u.a. Soziologische Theorie. 5. Aufl., München: Oldenbourg 1997
Carsten Stark, Christian Lahusen: Theorien der Gesellschaft. München: Oldenbourg 2002
Annette Treibel: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart. 5. Aufl., Opladen: Leske und Budrich/UTB 2000

060491 Statistik I **Bergs-Winkels, D.**
Dipl. (A1) ; UP (A1) ; Mag. (A1)
Mo 16-18

Diese Veranstaltung ist ein Element des Moduls Forschungsmethoden und wird als Vorlesung mit Tutorium durchgeführt. Ziel: Fähigkeit zum Lesen und Interpretieren von Daten und einfachen statistischen Kennziffern. Fähigkeit zur Durchführung einfacher statistischer Berechnungen. Inhalte: Datenmatrix, Skalen, deskriptive Statistik (tabellarische und graphische Darstellung), statistische Kennziffern, Korrelation, Regressionsanalyse, Kontingenzanalyse, Stichproben.

060487 Methoden I **Bergs-Winkels, D.**
F (A1) ; UP (A1) ; Mag. (A1)
19.10.04, Di 14-16

Diese Veranstaltung ist ein Element des Moduls Forschungsmethoden und wird als Vorlesung mit Tutorium durchgeführt. Ziel ist die Fähigkeit zum Lesen empirischer Untersuchungen. Als Inhalte werden behandelt: Wissenschaftstheorie, Forschungslogik, Begriffe und Theoriebildung, Hypothesen, Forschungsdesign, quantitative und qualitative Methoden der Datengewinnung.

Seminare

067572 Sozialisation in Afrika (Anmeldung auf der Homepage *Best, G.*)
Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: G 3 ; M.A.: G 4 ; Dipl.-Psych: G ; Dipl.-Geogr.: G
12.10.04, Di 11-13, S 2

Nach einer Einführung in das Thema sollen anhand ausgewählter Beispiele die Funktion und Variationsbreite der Sozialisation in unterschiedlichen afrikanischen Gesellschaften behandelt werden. Es soll ausschließlich die primäre und sekundäre Sozialisation berücksichtigt werden, wobei auch auf Wandel, Kolonialpädagogik sowie Entwicklungszusammenarbeit und moderne Erziehung eingegangen wird. Außer den Schwerpunktfragen nach Funktion und Form sollen durchgängig den Fragen nach den Trägern, Institutionen und Zielen der Sozialisation in afrikanischen Gesellschaften nachgegangen werden. Die Teilnehmer/innen erhalten eine kurze Liste der Einstiegsliteratur, die beliebig erweitert werden kann.

Literatur:

Biasio, Elisabeth und Verena Münzer: Übergänge im menschlichen Leben. Zürich 1980
Eisenstadt, S. N.: From Generation to Generation. Glencoe 1956
Genep, Arnold van: The Rites of Passage. London und Henly 1977 (frz. 1909; dt. 1986)
Lang-Wojtasik, Gregor und Claudia Lohrenscheid (Hg.): Entwicklungspädagogik - Globales Lernen - Internationale Bildungsforschung. Frankfurt am Main 2003
Müller, Klaus E. und Alfred K. Tremml (Hg.): Ethnopedagogik. Sozialisation und Erziehung in traditionellen Gesellschaften. Eine Einführung. (2., überarb. Aufl.). Berlin 1996
Renner, Erich: Andere Völker - andere Erziehung. Eine pädagogische Weltreise. Wuppertal 2002
Schlegel, Alice: Socialization. In: Schweizer, Th., M. Schweizer und W. Kokot (Hg.): Handbuch der Ethnologie. Berlin 1993, S. 199-214
Schultz, Magdalena: Frühkindliche Erziehung in Afrika südlich der Sahara. Saarbrücken 1980
Tremml, Alfred K: Die pädagogische Konstruktion der "Dritten Welt". Bilanz und Perspektiven der Entwicklungspädagogik. Frankfurt am Main 1996

067587 "Zweite Moderne" - Einführung in die Gesellschaftstheorie Ulrich Becks (Anmeldung auf der Homepage *Eickelpasch, R.*)
Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
M.A.: G 1 ; HF ; Praktische Philosophie (C3) ; Praktische Philosophie (C4)
12.10.04, Di 09-11, 554

Der Münchener Soziologe Ulrich Beck hält den Abschiedsgesängen der "Postmodernisten" auf das Projekt der Moderne eine radikal andere Perspektive entgegen. Was diesen als Verfall und Krise erscheint, ist für ihn – und eine ganze Reihe gleichgesinnter Soziologen – ein Aufbruch zu neuen Ufern. Nicht mit einem Ende der Moderne haben wir es demnach zu tun, sondern mit einem Bruch innerhalb der Moderne. Die aktuellen Umbrüche in Wirtschaft und Gesellschaft sind die Vorboten und Geburtswehen einer neuen Etappe im Modernisierungsprozess: der "Zweiten Moderne". Das Seminar will die zentralen Bausteine der Gesellschaftstheorie Ulrich Becks vorstellen und einer kritischen Diskussion unterziehen. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Mitarbeit in einer Referatgruppe.

Literatur:

Beck, Ulrich: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Frankfurt 2003
Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften, Frankfurt 1994

067591 Identität - soziologisch gesehen (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Eickelpasch, R.*
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Päd.: G ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; EW: G: C ; Praktische Philosophie (C1)
12.10.04, Di 11-13, 554

Die klassische Vorstellung einer stabilen, in sich "stimmigen", quasi naturhaften Identität von Menschen und Gruppen ist in den letzten Jahrzehnten durch tief greifende gesellschaftliche und kulturelle Umbrüche nachhaltig unterminiert worden. Eine fragmentierte, aus den Fugen geratene Sozialwelt erzeugt prekäre, zerrissene Identitäten. Konzepte wie "Bastel-Identität", "Patchwork-Identität", "nomadisches Selbst", "hybride Identität" etc. versuchen diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Diese und weitere Konzeptionen spätmoderner Lebensformen und Identitäten sollen in diesem Seminar vorgestellt und kritisch diskutiert werden.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf/Rademacher, Claudia: Identität, Bielefeld 2004, transcript Verlag.

067606 Was Frauen nur ahnen. Zur Soziologie des Mannseins *Herrmann, H.*
(Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
14.10.04, Do 16-18, Sch 5

Schleierhaft, woher manche Männer die Meinung beziehen, allein der Anblick, den behaarte Bäume bieten, sei unwiderstehlich erregend. Man muß schon einen Stammplatz im Rudel einnehmen, um mitreden zu können. Nachdenken ist nicht üblich: Frau bleibt Frau, und Mann ist Mann. Das sind einfache Gleichungen. Oder doch nicht? Hinter ein paar Geheimnisse Adams, vielleicht hinter das wirkungsvollste überhaupt zu kommen bedeutet, vom alltäglichen Angebot mehr aufzunehmen als üblich, der Selbstverständlichkeit keinen Rang zuzuerkennen, dem Gewohnten weniger Gewicht zuzumessen als gewohnt, das als Mann oder Frau Erfahrung anders zu beschreiben. Solche Arbeit (im Seminar!) trägt zur Befreiung auch der Männer bei - und wirkt daher provokant. Schauen wir genauer hin und fragen redlicher als gemeinhin gewohnt, stellt sich beispielsweise schnell heraus, dass viele Helden in Not sind.

Literatur:

H. Herrmann, Begehren, was man verachtet. Männer haben Angst vor Frauen (2. A. Münster 2004); H. Herrmann, Adams Trauma oder: Jede Frau ist ein Fehler (erscheint im Laufe des Semesters).

067610 Die Instrumentierung des Alltags: Schule und die Organisation von Lebenszeit (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Hülsmann, B.
Prom. ; M.A.: G 3 ; NF ; Dipl. Päd. Modul DG5 A ; Dipl. Päd. Modul DG5 B ; Dipl. Päd. Modul DG5 C ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; Sowi (SI/SII) G: B 4 ; EW: G: C ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung
14.10.04, Do 09-10, Sch 3

Hier geht es um eine anwenderbezogene „Einführung in die Soziologie“, die versucht, unter der Kategorie des Alltags, die Nützlichkeit der Soziologie für andere Disziplinen plausibel zu machen. Wir werden den geisteswissenschaftlichen und nicht zuletzt den soziologischen Beitrag zeigen, den unser Fach dazu leistet, dass Resultate und Produkte der Soziologie wie auch anderer Wissenschaften zu Bedürfnissen und mitunter auch zu materiellem Bedarf (und Waren) werden (Didaktik und DIDAAKTA ist ein gutes Beispiel für diesen Zusammenhang!). Nun ist aber die Integrationsbemühung, die seitens der Gesellschaft auf das Subjekt gerichtet ist, je nach Lebensalter – vor allem hinsichtlich der organisatorischen Konsequenzen – sehr unterschiedlich bewertet. Jugendliche haben andere Interessen als Erwachsene und die Alten oder Senioren andere als Kinder oder Junioren. Doch alle sind gebannt durch den technischen Modus ihrer Integration und fasziniert von den Möglichkeiten, die ihnen dank technischer Hilfen offen stehen. Am Beispiel von Schule und Arbeitswelt werden wir uns mit dem Zusammenhang von Organisation und Zeit beschäftigen und zu analysieren suchen, wie die psychische und mentale „Brauchbarkeit“ eines Menschen durch „Zeitmanagement“ erreicht wird und welchen Beitrag Schule und Erziehung dazu leisten. Dabei wird notwendig auch die Beschäftigung mit den Instrumenten wichtig, die in Institutionen eingesetzt werden, um die sozialen und psychischen Anpassungsprozesse zu steuern und zu „objektivieren“ (von der Pausenklingel für den 45 Min. Lerntakt bis zum Computer und der Freiarbeit). Lebenszeit – Organisation – Instrument: Das sind die drei Orientierungspunkte (analytische Instrumente) der Soziologie, die die Prozesse beschreiben und analysieren, die Gesellschaft in der Form hervorbringen, in der wir sie erleben – und erstreben (wenn auch häufig gegen den erklärten Willen und wider besseres Wissen).

067625 Dichter und Denker des Ichs - Lektüre soziologischer Texte Theorien des Individuums (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Hülsmann, B.
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl. Päd. Modul DG5 A ; Dipl. Päd. Modul DG5 D ; Sowi (SI/SII) G: B 1 ; Sowi (SI/SII) G: B 4 ; EW: G: C ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung ; Dipl.-Psych: G
12.10.04, Di 11-13, 520

Die Naivität, eine Person als identische zu verstehen, zu erleben und zu fordern, wird von der soziologischen und psychologischen Arbeit an dem Konstrukt der Identität abgelenkt. Je differenzierter aber die Konzepte von Identität werden, je komplexer die „Identifizierung“ der sozialen und psychischen Funktionen von Persönlichkeit als theoretische Konstruktionsbedingungen werden, desto schwieriger wird es, den gesellschaftlich integrativen Aspekt des Persönlichkeitskonzepts durchzusetzen. Das Konzept der „multiplen Personalität“ scheint da fast wie ein Rückgriff auf archaische Formen, die Identität und Initiation in einem gesellschaftlich ritualisierten und funktionalen Zusammenhang definierten. Die Zeitdimension solcher Konzepte allerdings ist nach wie vor interessant und spannend und scheint z.B. in der Familiensoziologie zumindest für therapeutische Konzepte brauchbar. Wir werden die soziologischen Traditionen des Ichs verfolgen und schauen, wie diese Traditionen in aktuellen Konzepten der

Erklärung sozialer Konflikte verwendet werden.

067630 Die Zivilisationstheorie von Norbert Elias (Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Priester, K.
Prom. ; M.A.: G 1 ; HF
18.10.04, Mo 16-18, 519

Norbert Elias wurde vor allem bekannt durch seine Figurationstheorie. In einem historisch breit angelegten Werk untersucht er den sog. 'Prozess der Zivilisation', vor allem in Westeuropa, und fragt nach dem Zusammenhang von 'Psychogenese' und 'Soziogenese', d.h. dem Zusammenhang von Zivilisations- und Staatsbildungsprozessen einerseits und dem mehr oder weniger parallel verlaufenden Prozess der Modellierung der individuellen Psyche des Einzelnen, hier vor allem dem Vorrücken der Scham- und Peinlichkeitsschwellen. Warum benehmen wir uns so, wie wir es tun, und was halten wir für schicklich und geboten, was dagegen für peinlich, schamlos oder ungesittet? Und was hat das mit den gesellschaftlichen Strukturen zu tun, in denen wir leben? Das Seminar gibt Einblick in die Elias'sche Zivilisationstheorie, fragt nach der Leistung und Reichweite seines Begriffs gesellschaftlicher Figurationen und setzt sich mit seiner Rezeption in Deutschland und der Kritik an seinem Werk auseinander.

Literatur:

Literatur zur Einführung: Baumgart, Ralf/Eichener, Volker: Norbert Elias zur Einführung, Hamburg 1991

067644 Populismus - Geschichte und aktuelle Erscheinungsformen (Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Priester, K.
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl. Päd. Modul DG5 A ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3
21.10.04, Do 16-18, 520

Populismus - ist das mehr als ein umstrittener, mehrdeutiger Allerweltsbegriff? Was verbirgt sich dahinter und worauf beruhen die spezifischen Methoden, Ansichten und Erfolgchancen populistischer Bewegungen? Das Auftreten des (ermordeten) Pim Fortuyn in den Niederlanden, von Haider in Österreich, Bossi in Italien (Lega Nord) und Le Pen in Frankreich wirft die Frage nach dem Zusammenhang von 'rechtsextrem' und 'rechtspopulistisch' auf. Zur Vertiefung der Frage werden auch die 'klassischen' historischen Vorläufer in den USA und in Russland (Narodniki) behandelt. Bitte beachten Sie, dass das Seminar teilnehmerbeschränkt ist.

Literatur:

Hentschke, Jens R.: Populismus - Bedeutungsebenen eines umstrittenen theoretischen Konzepts, Münster 1998
Dubiel, Helmut (Hg.): Populismus und Aufklärung, Ffm 1986

067659 Beanspruchung und Belastung im schulischen Alltag

Puls, W.
(Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
M.A.: G 3 ; Dipl.-Geogr.: G ; Dipl.-Psych: G ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl. Päd. Modul DG5 B ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; EW: G: C ; EW: G: D ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 3 ; Praktische Philosophie (C1)
12.10.04, Di 16-18, Sch 2

Der Lehrerberuf gehört - entgegen üblichen Urteilen - zu den Berufen, die in besonderem Maße mit psychischen Belastungen verbunden sind, wie von Schaarschmidt im Rahmen der Potsdamer Studie „Psychische Gesundheit im Lehrerberuf“ behauptet wird. In jüngerer Zeit

sei eine Zuspitzung der Belastungssituation zu konstatieren. Lehrerinnen und Lehrer berichten demnach ein Ansteigen ihrer Beanspruchungen bei gleichzeitiger Verschlechterung der Rahmenbedingungen, wobei sie insbesondere auf eine Veränderung des Schülerverhaltens und nachlassende Unterstützung durch die Eltern verweisen. Es soll deshalb notwendig sein, der psychischen Gesundheit in diesem Beruf stärkere Aufmerksamkeit zu schenken. In mehrfacher Hinsicht sei diese Frage von Relevanz: Zum einen geht es um die Gesundheit Hunderttausender von Menschen, stellen die Lehrer doch die größte akademische Berufsgruppe dar. Zum zweiten bestehe ein Zusammenhang zum Niveau der schulischen Arbeit: Eine hohe Qualität des Lehrens und Lernens wird man auf die Dauer nur von psychisch gesunden Lehrern erwarten können. Drittens wird es - so Schaarschmidt - auf die Dauer nicht gelingen, motivierte Personen für diese berufliche Tätigkeit zu gewinnen, wenn der Lehrerberuf den Eindruck vermittelt, gesundheitlich hohe Belastungen zu erzeugen, die langfristig die krankheitsbedingte Pensionierung erzwingen. In dem Seminar sollen empirische Befunde, Erklärungsmodelle und Interventionskonzepte dargestellt werden.

Literatur:

Barth, A.-R. (1997). Burnout bei Lehrern. Theoretische Aspekte und Ergebnisse einer Untersuchung 2., unveränderte Aufl. Göttingen: Hogrefe. Kretschmann, R (2000). Stressmanagement für Lehrerinnen und Lehrer. Ein Trainingsbuch mit Kopiervorlage. Weinheim: Beltz. Lederer, P., Weltle, D. & Weber, A. (2001). Sozialmedizinische Evaluation der Begutachtungen zur vorzeitigen Dienstunfähigkeit von Beamtinnen und Beamten. Gesundheitswesen, 63 (2001), S. 509-513.

067811 Jugendkulturen III: "Dead can dance" - Industrial-EBM-Gothic (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Gude, P.
Prom. ; M.A.: G 3 ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII)
G: B 3 ; EW: G: C ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung
14.10.04, Do 16-18, Studiobühne

Wer aufmerksam durch die Stadt geht, dem fallen sofort diese kultigen stolzen, pechschwarz gekleideten jungen Menschen mit weiß gekalkten Gesichtern auf, die Dark Waver oder einfach Gothics, zusammengefasst in der sog. "schwarzen Szene". Die Gruffies sind aber eigentlich wie die meisten anderen jugendkulturellen Szenen kein street style, da sie vielmehr, wie sie selbst sehr ausdrucksstark zeigen, einer Versenkung in abgeschiedene Orte (Industrie-Ruinen, U-Bahn-Schächte und Keller, Friedhöfe) oder Privatsphären anhängen, die mit der Aura der Stille, Tod, Düsternis, Geheimnis und Verbotenem verbunden werden. Die schon seit Ende der 70er und frühen 80er Jahre im Umfeld von Bands wie "Joy Division", "Bauhaus", "The Cure" und "Sisters of Mercy" entstandene Jugendkultur scheint durch musikalische Diversifizierung (dominant hier gerade auch der EBM) noch heute einen hohen Verbreitungsgrad und kulturelle Mächtigkeit für den Alltag junger Menschen zu haben. Überschneidungen zur Heavy Metal-, Horrorfilm-, S/M bzw. Fetisch-Szene sind unübersehbar, aber auch rechte und (neo-)satanistische Szenen sind in ihrem Dunstkreis zu verorten. Mit ihrem thematischen Fokus auf Altern, Tod und ("perverser") Sexualität scheinen sie auf die dekadenten und desolaten Seiten unserer Welt aufmerksam zu machen. Dieses Seminar versucht wie die Vorläuferseminare HipHop und Techno diese spezielle, expressive jugendkulturelle Szene mit ihren Identitäts- und Gender-Politiken im Lebenskontext der Jugendlichen zu deuten und kritisch zu hinterfragen. Wie stellt sich das offensichtliche, stilbildende komplex-kryptische

Verhältnis von Sex & Tod, schwarz und weiß in der Gothic-Szene dar? Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Lektüre der Basistexte zu den einzelnen Seminarsitzungen, die Übernahme eines multimedialen Referats sowie aktive Mitarbeit.

Literatur:

Birgit Richard (1995): Todesbilder. Kunst, Subkultur, Medien, München.

067989 Deutschland sucht den Superjob - Entwicklungspfade *Weil, M. von der Jugend ins Erwachsenenalter* (Anmeldung auf der Homepage des Instituts; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Psych: G
12.10.04, Di 09-11, 520

In den letzten Jahrzehnten hat sich der Übergang von der Jugend in das Erwachsenenalter aufgrund der längeren Verweildauer im Bildungssystem zeitlich ausgedehnt. Als Folge der allmählichen Auflösung von gesellschaftlichen Kategorien, wie Stand und Klasse, Familie und Nachbarschaft, strukturiert sich der Übergang zu einem individualisierten Integrationsprozess Jugendlicher in Erwachsenenrollen. Einerseits haben Jugendliche heute die Möglichkeit, ihr Leben weitgehend selbst zu gestalten, stehen andererseits aber auch vor der Aufgabe, die Verantwortung für eventuelle Fehlentscheidungen selbst zu tragen. Das Seminar versteht sich als Einführung in die zentralen Begrifflichkeiten und Kontroversen über die Strukturen und Entwicklungen moderner Lebensverläufe. Diskutiert wird, inwiefern Übergänge und Ereignisse im Lebenslauf junger Erwachsener eine Folge individueller Handlungen und vorangegangener Lebensverlaufsentscheidungen sind. Der Fokus liegt hier auf dem Prozess der Berufseinstiegung, wobei die Wirkung von personalen und sozialen Ressourcen für einen ge- oder misslungenen Einstieg in die Erwerbstätigkeit untersucht werden soll. Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist die Bearbeitung umfangreicher Literatur und Ihre aktive Mitarbeit im Seminar.

Literatur:

Berger, P.A.: Mobilität, Verlaufsvielfalt und Individualisierung. In: Berger, P.A./Sopp, P. (Hg.) (1995): S. 65-83. Berger, P.A./Konietzka, D. (Hg.): Die Erwerbsgesellschaft : Neue Ungleichheiten und Unsicherheiten. Opladen : Leske + Budrich, 2001. Berger, P.A./Sopp, P. (Hg.): Sozialstruktur und Lebenslauf. Opladen : Leske + Budrich, 1995. Kohli, M.: Die Institutionalisierung des Lebenslaufs. Historische Befunde und theoretische Argumente. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Jg. 37, S. 1-29. Kohli, M.: Institutionalisierung und Individualisierung der Erwerbsbiographie. In: Beck, U./Beck-Gernsheim, E. (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. Frankfurt/Main : [ohne Verlag], S. 219-244. Mayer, K.U.: Lebensverlauf. In: Schäfers, B., Zapf, W.: Handwörterbuch zur Gesellschaft. Opladen : Leske + Budrich, 2001, S. 446-460. Mayer, K.U.: Soziale Ungleichheit und die Differenzierung von Lebensverläufen. In: Zapf,

W. (Hg.): Die Modernisierung moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 25. Deutschen Soziologentages in Frankfurt/Main 1990. Frankfurt : [ohne Verlag], S. 667-687 Meulemann, H./Birkelbach, K./Hellwig, J.-O. (Hg.): Ankunft im Erwachsenenleben. Opladen : Leske + Budrich, 2001.

Praktika/Begleitveranstaltungen

- 067663 Fachdidaktisches Tagespraktikum i. d. Schule: Sozialw. i.d. Sek. (SI/SII) in Verbindung mit Begleitsem.** *Platz, C.*
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Sowi (SI/SII) H: D 1
Block, 16.10.04, Do 16-, 555

Das fachdidaktische Praktikum wendet sich an Studierende des Faches Sozialwissenschaften für Sekundarstufe I/II und findet jeweils in der Friedensschule/Gesamtschule Münster statt. Die Stunden sind integriert in Unterrichtseinheiten des 11. bzw. 10. Jahrgangs. Das zugehörige Begleitseminar ist terminiert für Do 16-18 Uhr. Nach Absprache kann das Seminar auch im Anschluss an die Unterrichtsveranstaltungen am Mittwoch stattfinden. Bei den schulpraktischen Übungen (Planung, Durchführung und Reflexion der Stunde) werden die neueren fachdidaktischen und -methodischen Prinzipien berücksichtigt, so dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dadurch eine zielführende Qualifikation für den späteren Referendardienst erwerben können.

- 067678 Zur Planung von Unterrichtseinheiten und -stunden im sozialw. Unterricht der Sek. (SI/SII). Begleitsem. z. Fachd. Tagesprakt.** *Platz, C.*
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Sowi (SI/SII) H: D 1
16.10.04, Do 16-18, 555

Siehe Kommentar "Fachdidaktisches Tagespraktikum" Veranstaltung 066407.

- 068215 Fachdidaktisches Tagespraktikum für den Lernbereich Sachunterricht Gesellschaftswissenschaften, alte und neue Studienordnung** (in Verbindung mit Begleitseminar) (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) *Steinacker, A.*
19.10.04, Di 09-11, 556

- 068220 Didaktisches Begleitseminar** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) *Steinacker, A.*
19.10.04, Di 11-13, 556

Sitten, Gebräuche und Sprachen unterschiedlicher Nationalitäten und Ethnien kennen lernen und akzeptieren - dies soll der Grundgedanke eines Unterrichtsvorhabens sein, das gemeinsam geplant, durchgeführt und reflektiert werden soll. Handlungsorientierung und Methodenkompetenz, ein kindgerechtes Handlungsprodukt und das Lerntagebuch stehen im Vordergrund der didaktischen Überlegungen.

Literatur:

Kiper, Hanna: Perspektivität im Sachunterricht. Zur Berücksichtigung kollektiver Erfahrungen von Ethnizität und Geschlecht. In: Meier, R. / Unglaube, H./ Faust-Siehl, G. (Hrsg.): Sachunterricht in der Grundschule. Frankfurt 1997

Methoden

- 067682 Grundkurs: Sozialstatistik und empirische Sozialforschung** *N. N.*
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Methodik SI/SII
Di 11-13, Sch 2

Empirische Informationen sind für die Prüfung und Weiterentwicklung sozialwissenschaftlicher Theorien unerlässlich. Es existiert eine nicht unerhebliche Zahl von Methoden und Techniken zur Erhebung und Auswertung dieser empirisch gewonnenen Informationen. Die Verfahren der Stichprobenziehung, die persönliche, schriftliche und telefonische Befragung sowie Skalierungsverfahren gehören zu den Methoden. Deskriptive Verfahren zur Auswertung (Tabellenanalyse) beziehen sich auf die Statistik. Im Grundkurs werden voraussichtlich folgende Themen behandelt: 1. Historische Entwicklung der empirischen Sozialforschung 2. Theorie, Modell und Hypothesen 3. Planung und Ablauf empirischer Untersuchungen: Entdeckungs-, Begründungs- und Verwertungszusammenhang 4. Messverfahren, Skalierungen, Indexbildung 5. Auswahlverfahren 6. Techniken der Befragung und Probleme 7. Tabellenanalyse und Maßzahlen. Hinweise: Die Veranstaltung richtet sich nach der Zuordnung von Studiengängen an Studenten in Lehramtsstudiengängen. Studenten im Lehramtsstudiengang für die Sekundarstufe II und Sekundarstufe II/I fertigen eine Hausarbeit nach der Liste der Hausarbeitsthemen an. Die Übungen und Vorbereitungen zur Erstellung der Hausarbeit finden in der Übung zum Grundkurs statt. Studenten im Lehramtsstudiengang für die Sekundarstufe SI bzw. SII tragen sich jedes Mal während der Vorlesung in eine separate Teilnahmeliste ein. Die Studenten für die Sekundarstufe I brauchen keine Hausarbeit anfertigen und nicht an der Übung teilnehmen. Am Ende des Semesters wird ein Teilnahmechein ausgestellt.

Literatur:

Bortz, J. (1979): Lehrbuch der Statistik für Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer. Sig.: MR 2100/5(4). Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt. Sig.: MR 2000/107. Wienold, H. (2000). Empirische Sozialforschung. Praxis und Methode. Münster: Westfälisches Dampfboot Sig.: MR 2000/198.

- 067697 Übungen zum Grundkurs: "Sozialstatistik und empirische Sozialforschung"** *N. N.*
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Methodik SI/SII
Di 14-16, CIP-Pool 1
Di 16-18, CIP-Pool 1

Bemerkung:

Die Veranstaltung wendet sich an Lehramtsstudenten. Der Besuch der Veranstaltung ist nur in Verbindung mit dem Besuch des Grundkurses "Sozialstatistik und empirische Sozialforschung" sinnvoll.

Die Übungen zur Datenanalyse werden mit dem Programm SPSS durchgeführt. Verwendet wird ein spezieller ALLBUS-Datensatz. Es werden - nach einer kurzen Einführung in das Programm SPSS - univariate und bivariate Analysen erstellt (Beschreibung von Verteilungen, Zusammenhangsanalysen in Kontingenztafeln, Korrelationsanalysen). Vorkenntnisse des Programms SPSS sind erwünscht, aber nicht Bedingung für die Teilnahme. Im Rechnernetz werden die zu bearbeitenden Daten auf allen Rechnern bereitgestellt. Eine Liste mit zu bearbeitenden Themen wird zu Beginn des Semesters ausgegeben. Ein Thema kann von maximal zwei Personen bearbeitet werden.

Literatur:

Brosius, F. (1998) SPSS 8: Professionelle Statistik unter Windows. Bonn: MITP. Sig.: MR 2200/25-1. Wittenberg, R.; Cramer, H. (1998): Datenanalyse mit SPSS für Windows 95/NT. Stuttgart: Lucius & Lucius. Sig.: MR 2200/12.

060510 Einführung in die Methoden der Evaluation Brohm, M.

Mag. (A1) ; Dipl. (A1)
20.10.04, Mi 09-11, B 208

Was ist Qualität? Was ist Qualität von Bildung, Erziehung oder sozialer Arbeit? Lässt sich Qualität messen, beurteilen und bewerten? Wenn ja, wie? Wie lassen sich Unterrichtsprogramme, soziale Dienstleistungen, die Leistungen von Organisationseinheiten oder Organisationen systematisch beurteilen und bewerten? Das Seminar vermittelt Grundlagen der Theorie sowie Einblicke in Konzepte, Methoden und Standards von qualitätsentwickelnder Evaluation. Anhand von praktischen Beispielen sollen die Teilnehmer/innen auch einen Einblick in die Machbarkeit von Evaluation bekommen. Im Rahmen des Seminars soll zudem ein Instrument zur Bewertung erziehungswissenschaftlicher Seminare entwickelt werden. Die Bereitschaft zur Mitarbeit an dieser Aufgabe wird vorausgesetzt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, durch Referate oder Hausarbeiten zusätzliche Leistungen zu erbringen. Leistungsnachweise: Referat, Hausarbeit, Forschungsarbeit Dipl. D 3, DG 3; ESL D; UP D 4; Mag. D

060506 Methoden II: MAX QDA Bergs-Winkels, D.

Dipl. (A1) ; UP (A1) ; Mag. (A1)
21.10.04, Do 09-11

Bemerkung:

Anmeldung erforderlich !

„Wie aufregend Ihre Erfahrungen bei der Datenerhebung auch sein mögen, es kommt der Tag an dem die Daten analysiert werden müssen“ (Anselm Strauss). Die sozialwissenschaftlich orientierte Analyse von qualitativen Daten, die Text- und Inhaltsanalyse lassen sich heute sehr effektiv mit Unterstützung von Computerprogrammen durchführen. Im Rahmen dieses Seminars werden methodische Grundlagen u. a. qualitative und klassische Inhaltsanalyse, die „grounded theory“ und die praktischen Arbeitstechniken dieser computergestützten Methoden zur Auswertung qualitativer Daten mit Hilfe des Programms MAX QDA vorgestellt.

060559 Statistik I Scheerer, H.-G.

Dipl. (A1) ; UP (A1) ; Mag. (A1)
15.10.04, Fr 09-11

Diese Veranstaltung ist ein Element des Moduls Forschungsmethoden und wird als Vorlesung mit Tutorium durchgeführt. Ziel: Fähigkeit zum Lesen und Interpretieren von Daten und einfachen statistischen Kennziffern. Fähigkeit zur Durchführung einfacher statistischer Berechnungen. Inhalte: Datenmatrix, Skalen, deskriptive Statistik (tabellarische und graphische Darstellung), statistische Kennziffern, Korrelation, Regressionsanalyse, Kontingenzanalyse, Stichproben.

060563 Statistik II Scheerer, H.-G.

Dipl. (A1) ; UP (A1) ; Mag. (A1)
19.10.04, Di 09-11

Anmeldung erforderlich !

Diese Veranstaltung ist ein Element des Moduls Forschungsmethoden und Fortsetzung der Veranstaltung Statistik I. Sie wird als Vorlesung mit Tutorium durchgeführt. Ziel: Fähigkeit zur Anwendung einfacher statistischer Tests. Fähigkeit zur Interpretation komplexer Verfah-

ren. Inhalte: Grundlagen der Inferenzstatistik; statistische Schätz- und Testverfahren; Einstieg in multivariate Verfahren (Regressions-, Varianzanalyse); Datenreduktion, (Faktorenanalyse, Clusteranalyse).

060544 Statistik I Fischer, B.

Dipl. (A1) ; UP (A1) ; Mag. (A1)
18.10.04, Mi 14-16

Diese Veranstaltung ist ein Element des Moduls Forschungsmethoden und wird als Vorlesung mit Tutorium durchgeführt. Ziel: Fähigkeit zum Lesen und Interpretieren von Daten und einfachen statistischen Kennziffern. Fähigkeit zur Durchführung einfacher statistischer Berechnungen. Inhalte: Datenmatrix, Skalen, deskriptive Statistik (tabellarische und graphische Darstellung), statistische Kennziffern, Korrelation, Regressionsanalyse, Kontingenzanalyse, Stichproben.

060525 Methoden I Fischer, B.

Dipl. (A1) ; UP (A1) ; Mag. (A1)
13.10.04, Mi 11-13

Diese Veranstaltung ist ein Element des Moduls Forschungsmethoden und wird als Vorlesung mit Tutorium durchgeführt. Ziel ist die Fähigkeit zum Lesen empirischer Untersuchungen. Als Inhalte werden behandelt: Wissenschaftstheorie, Forschungslogik, Begriffe und Theoriebildung, Hypothesen, Forschungsdesign, quantitative und qualitative Methoden der Datengewinnung.

060530 Methoden II: Befragung Fischer, B.

Dipl. (A1) ; UP (A1) ; Mag. (A1)
13.10.04, Mi 16-18

Ungeachtet der großen Zahl von möglichen Zugriffsweisen auf „Realität“ stellt die Befragung den Königsweg empirischer Forschung dar: Die weitaus größte Zahl empirischer Untersuchungen wird als Befragung realisiert. Aufbauend auf dem Wissen aus dem Modul „Methoden I“ versucht die Veranstaltung im theoretischen Teil, die Bandbreite der Befragungsmethoden (mündlich vs. schriftlich, Einzel- und Gruppenbefragung, Grad der Standardisierung) darzustellen und in Schwerpunkten einzelne Verfahren zu vertiefen. Im praktischen Teil werden Interviewleitfäden und Fragebögen konstruiert und Auswertungsprobleme (etwa: Kodierung offener Fragen, statistische Analyse von Mehrfachantworten) behandelt.

060362 Methoden II Peschke, K.

Dipl. (A1) ; UP (A1) ; Mag. (A1)
20.10.04, Mi 14-16

Gemeint sind hier Methoden zur Erforschung der Erziehungswirklichkeit. Im SS 2004 waren quantitative Forschungsmethoden Seminargegenstand. In diesem WS 04/05 werden qualitative Methoden behandelt, d.h. Verfahren, die weitgehend interpretativ und textorientiert arbeiten: Normative Pädagogik, Geisteswissenschaftliche Pädagogik, Kritische Theorie der Erziehung, Symbolischer Interaktionismus und Ethnomethodologie, Systemtheoretische Pädagogik. Die jeweiligen methodischen Ansätze werden durch spezielle Untersuchungen und Studien konkretisiert. Die Veranstaltung, vor allem für Studierende des Unterrichtsfaches Pädagogik, ist eine Fortsetzung der Veranstaltung aus dem SS 04. Neuzugänge von Teilnehmern nach Absprache mit dem Seminarleiter. Bei Bedarf ist die Veranstaltung auch für Diplomanden geöffnet. In der Sprechstunde am 13.10.04, 16 - 18 (Haus D, Zimmer 210) können Referatsthemen vergeben werden.

000000 **Sozialstatistik. Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung Teil I** *N. N.*
NEU!
Prom. ; M.A.: G 2
Weitere Informationen zum Seminar werden voraussichtlich Mitte bis Ende August bekannt gegeben.

Übungen

067720 **Einführung in die politische Soziologie** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Papcke, S.*
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Psych: G ; Dipl.-Geogr.: G ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl. Päd. Modul DG5 A ; Dipl. Päd. Modul DG5 D ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; EW: G: C ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung
14.10.04, Do 16-18, 519

Die Übung beschäftigt sich mit Grundfragen und Zentralbegriffen der politischen Soziologie, wobei aktuelle Probleme als Folge einer Katalytischen Staatsentwicklung (Deregulierung etc.) im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

Literatur:

Klaus Roth: Genealogie des Staates, Berlin 2003

067701 **Einführungskurs für SPSS unter Windows** (siehe Ausgang; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *N. N.*
Block, -

067716 **Einführungskurs für SPSS unter Windows** (siehe Ausgang; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *N. N.*
Block, -

Hauptstudium

Vorlesungen

Seminare

067735 **Die Erziehungssoziologie Niklas Luhmanns** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Beer, R.*
Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Psych: H ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C ; EW: H: D ; Dipl.-Päd.: H
11.10.04, Mo 11-13, 520

In dem geplanten Seminar soll es darum gehen, sich das spezifische Verständnis der Systemtheorie bezüglich der Erziehung und Sozialisation zu vergegenwärtigen. Dabei wird in einem ersten Teil allgemein in die Grundlagen der Systemtheorie eingeführt werden. In einem zweiten Teil soll die systemtheoretische Perspektive auf das Erziehungssystem beleuchtet werden. Zentrale Fragestellungen sind dabei: Was leistet ein systemtheoretischer Beitrag zum Verständnis von Erziehung, Bildung und Sozialisation? Welche Einsichten kann ein systemtheoretischer Zugang gegenüber anderen Zugängen hervorbringen und welche spezifischen Prozesse und Modalitäten des Erziehungssystem fallen möglicherweise aus dem Blickpunkt? Wird das Wechselverhältnis zwischen Erziehungs- und Bildungsinstitutionen einerseits und anderen gesellschaftlichen Funktionssystemen andererseits mit Hilfe der systemtheoretischen Begrifflichkeiten überhaupt adäquat erfasst? Welche Vorteile bringt ein systemtheoretisches Verständnis für die konkrete Vermittlung von Bildungsinhalten? Wie ist aus systemtheoretischer Perspektive das Verhältnis von Erziehenden und Erzogenen zu konzipieren?

Literatur:

Da das geplante Seminar als Lektürekurs konzipiert ist, setzt eine Teilnahme die Bereitschaft voraus, regelmäßig die angegebenen Texte zu lesen. Grundlagentext des Seminars wird sein: Niklas Luhmann: Das Erziehungssystem der Gesellschaft, Frankfurt: Suhrkamp Zur Einführung in die Systemtheorie: Georg Kneer/ Armin Nassehi: Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme, München: UTB Helga Gripp-Hagelstange: Niklas Luhmann. Eine Einführung, München: UTB Niklas Luhmann: Einführung in die Systemtheorie, Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verlag Referate können ab Semesteranfang vergeben werden (E-Mail: Raphael-Beer@gmx.de)

067740 **Organisationssoziologie** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Bierhoff, O.*
Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.-Geogr.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C ; EW: H: D ; Unterrichts-f. Päd. SII: C 2 ; Dipl.-Päd.: H
13.10.04, Mi 11-13, 555

Organisationen gehören zu den zentralen Strukturmomenten moderner Gesellschaften. Auch wenn die These, dass wir in einer „Gesellschaft der Organisationen“ (z.B. Perrow) leben, nicht unumstritten ist, ist doch weithin akzeptiert, dass Organisation eine der zentralen Kategorien zur Analyse moderner Gesellschaften ist. Vor diesem Hintergrund bietet das Seminar eine Einführung in zentrale organisationssoziologische Problemstellungen und theoretische Lösungsansätze. Nach einem Überblick über das Feld der Organisationssoziologie und einem historischen Rückblick auf die Entwicklung und Bedeutung von Organisation(en) in der modernen Gesellschaft vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart werden wichtige Grundtypen von Organisationen wie Betrieb, Unternehmen, Verwaltung, Verband, Partei und Netzwerk hinsichtlich ihrer Strukturen, Prozesse und Funktionen analysiert. Anschließend werden zentrale (rationalistische, situative, dynamische, politikorientierte, kulturalistische) Ansätze der Orga-

nisationstheorie zur Erklärung von Organisationsstrukturen behandelt, wobei es vor allem die Fragen geht, warum Organisationsstrukturen so sind, wie sie sind und wie ihr Wandel zu erklären ist. Abschließend wird die Frage nach dem Verhältnis von Organisation und Gesellschaft und die These der „Organisationsgesellschaft“ kritisch diskutiert.

Literatur:

Müller-Jentsch, W. 2003: Organisationssoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M.-New York.
Türk, K. 2000: Einblicke in die Soziologie der Organisation, Hagen.

067754 "Unterwirf Dich selbst" - Einführung in die Gouvernamentalitätsperspektive - *Bührmann, A.*

(Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2

A ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; EW: H: C ; LB SU: H: C 4 ;

Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

Block, 28.10.04, Do 14-16, 555

Block, 14.01.05, Fr -, 555

Block, 17.12.04, Fr -, 555

Block, 15.01.05, Sa -, 555

Block, 18.12.04, Sa -, 555

Der Thatcherismus stand seit den 1980er Jahren für das Bestreben, aus Großbritannien eine Gesellschaft von Unternehmern zu machen. Die gesamte Lebensführung jedes Einzelnen, also nicht nur sein Handeln im Feld des Ökonomischen, sollte von Eigenverantwortlichkeit und Eigeninitiative bestimmt sein. Ähnliche Bestrebungen können seit einiger Zeit auch in Deutschland beobachtet werden. So hat die Zukunftskommission von Sachsen und Bayern in den 1990er Jahren das Leitbild vom einzelnen als 'Unternehmer seiner Arbeitskraft und Daseinsvorsorge' propagiert. Und im Zuge der aktuellen Umsetzungsversuche der Hartz-Reformen sollen Erwerbslose künftig - trotz oder vielleicht auch mangels freier Arbeitsplätze - massenhaft zu Ich-AGs mutieren. In der Diskussion um die Zukunft des Sozialstaats werden diese Bestrebungen und Tendenzen als Ökonomisierung des Sozialen begriffen. In dem Seminar sollen anhand exemplarischer Texte hauptsächlich aus dem Umkreis der governmentality studies die aktuellen Erscheinungsformen und Konsequenzen dieser Ökonomisierung des Sozialen diskutiert werden.

Literatur:

Butterwegge, Christoph: Wohlfahrtsstaat im Wandel. Probleme und Perspektiven der Sozialpolitik, Opladen, 3. Aufl. 2001. Lemke, Thomas/Krasmann, Susanne/Bröckling, Ulrich 2000: Gouvernamentalität, Neoliberalismus und Selbsttechnologien. Eine Einleitung, in: Bröckling, Ulrich, Krasmann, Susanne/Lemke, Thomas Hg.: Gouvernamentalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen, Frankfurt a. M. 2000, S. 7-40.

067769 Basic Concepts and Methods of Social Science Research - *Döbel, R.*

(für den Masterstudiengang South-East-Asian geeignet; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

M.A.: H 2 ; Dipl. Päd. Modul DG5 A ; Sowi (SI/SII) H: B 1

19.10.04, Di 16-18, 519

The seminar will be held in English as part of the Masters Program "Master of SouthEast Asian Studies" The aim of this seminar is to become acquainted with different methods of social science research from direct interviews to the analysis of secondary data. At the same time we will discuss the relationship between methods and the construction of theories, and the relationship between methods and what can be considered a "fact". The tensions between

the concepts of "objectivity" and "subjectivity" will therefore be equally considered as the tensions between the concepts of "interpretation" and "explanation". Particularly in the context of development research we will have to take into account that scientific knowledge cannot remain value-free and neutral: as soon as it becomes part of processes of social change and political decision-making it will be made to take sides in already existing struggles between different parts of society.

Literatur:

Argyris, Chris and Donald Schön: Theory in Practice - Increasing Professional Effectiveness, San Francisco (Jossey-Bass Publishers), 1976
Becker, Howard S.: Tricks of the Trade - How to think about your research while you're doing it, Chicago and London (Chicago University Press), 1998
Bourdieu, Pierre and Loic J.D. Wacquant: An Invitation to Reflexive Sociology, Oxford (Polity Press and Blackwell), 1992
Bulmer, Martin (ed.): Sociological Research Methods - An Introduction, London and Basingstoke (Macmillan Press), 1977
Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung - Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg (rororo), 2000
Henge, David: Oral Historiography, New York and Lagos (Longman), 1982
Kern, Horst: Empirische Sozialforschung - Ursprünge, Ansätze, Entwicklungslinien, München (C.H. Beck), 1982
Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen (Leske + Budrich) 2000
Kumar, Ranjit: Research Methodology - A Step-By-Step Guide for Beginners, London (SAGE), 1999
Philipps, Derek: Abandoning Method, San Francisco - Washington - London (Jossey-Bass), 1973

067773 Macht und Herrschaft in der Soziologie Pierre Bourdieu - *Eickelpasch, R.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Prom. ; M.A.: H 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 1

14.10.04, Do 11-13, 520

Das Seminar will einen gründlichen Einblick vermitteln in die Kultur- und Herrschaftssoziologie Pierre Bourdieus. Die verschiedenen Theoriekonzepte Bourdieus - das Konzept der Kapitalsorten, das Raum-Modell sozialer Klassen und Lebensstile, die Theorie der Praxis, die Habitus- und Feldtheorie - werden erarbeitet und einer kritischen Diskussion unterzogen. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Mitarbeit in einer Referatsgruppe.

Literatur:

Schwingel, Markus: Bourdieu zur Einführung, Hamburg 2003, Junius

067788 Issues in Cultural Studies - An Introduction - *Friedrich, M.*

(Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Prom. ; M.A.: H 3

14.10.04, Do 11-13, 519

Do you like to meet the challenge of an English language Sociology course? Here it is: Cultural Studies have been discovered in Germany only during the last years while they have brought about a "cultural turn" in Great Britain and the USA already a couple of decades ago. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society, but is characterized by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture but the constant "fight" for meanings. Cultural Studies focus on creativity in everyday life and on the "agency" of social actors. Cultural Studies interpret everyday culture (i.e. advertisement, mass-media products, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process. This English language course will offer insights into central positions and themes of Cultural Studies by means of studying texts of Stuart Hall and other prominent representatives of this approach to understanding culture.

067792 Klassentheorie und Klassenanalyse - neuere Ansätze in Groh-Samberg, O.

international vergleichender Perspektive (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 1 ; HF ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ;
Dipl.-Geogr.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C
11.10.04, Mo 14-16, 555

Klassentheoretische Ansätze sind in den letzten zwei Jahrzehnten einerseits immer stärker in die Kritik geraten, sie haben sich jedoch andererseits, insbesondere in der internationalen und vergleichenden Forschung, auch theoretisch und methodisch weiterentwickelt und empirisch bewährt. Das Seminar möchte einerseits einen Überblick über theoretische Ansätze und empirische Anwendungen klassenanalytischer Modelle geben und andererseits ihre theoretischen Grundlagen und Implikationen diskutieren. Thematisch sollen dabei Analysen zur sozialen Mobilität und Bildungsungleichheit sowie zum Zusammenhang von Klassenstrukturen und Wohlfahrtsstaatsregimes im Vordergrund stehen: Haben sich klassenspezifische Chancengleichheiten im Zuge von Bildungsexpansion, wirtschaftlichem Strukturwandel und kultureller Pluralisierung tatsächlich gelockert oder sogar in bestimmten Bereichen noch verstärkt? Welchen Einfluss haben unterschiedliche wohlfahrtsstaatliche Regime auf die Struktur und Mobilität sozialer Klassen? Theoretisch wird es v.a. um die Frage gehen, wie sich Klassenanalysen einerseits auf der Ebene sozialer Akteure und ihrer Lebenswelten, andererseits auf der Ebene gesamtgesellschaftlicher Strukturen verankern und begründen lassen: Existieren soziale Klassen lediglich als statistische Artefakte sozialstruktureller Analysen oder kommt ihnen auch eine lebensweltliche Erfahrungsrealität zu? Welchen Einfluss besitzen ökonomische Strukturen, das Bildungssystem oder der Wohlfahrtsstaat für die Konstitution und Reproduktion sozialer Klassen? In methodischer Hinsicht spielen logistische Analyseverfahren eine zentrale Rolle für Klassenanalysen. In dem Seminar sollen daher auch die statistischen Grundlagen zur Interpretation logistischer Regressionen und log-linearer Analysen vermittelt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, eigene Analysen auf Basis verfügbarer Datensätze (z.B. ALLBUS) durchzuführen und einen H2-Schein zu erwerben.

Literatur:

Gösta Esping-Andersen: *Changing Classes. Stratification and Mobility in Post-Industrial Societies*, London 1992 (Sage) Robert Erikson/John H. Goldthorpe: *The Constant Flux. A Study of Class Mobility in Industrial Societies*, Oxford 1992 (Clarendon Press) Walter Müller/Stefani Scherer (Hg): *Mehr Risiken – Mehr Ungleichheit? Abbau von Wohlfahrtsstaat, Flexibilisierung von Arbeit und die Folgen*, Frankfurt/New York 2000 (Campus)

067807 Kritik der Schule (Anmeldung auf der Homepage Sozio- **Grundmann, M.**

logie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; HF ; M.A.: H 3 ; HF ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd.
Modul DH2 B ; Dipl. Päd. Modul DH2 D ; Sowi (SI/SII)
H: B 3 ; EW: H: C
14.10.04, Do 11-13, 554

Wir lesen und besprechen kritische Texte zur Schule und wenden uns auch dem Bild von Schule in öffentlichen Medien zu. Wir fragen u. a. danach, ob Schule das leistet, was von ihr erwartet wird? Radikalisiert werden kann die Frage durch die Forderung, Schule abzuschaffen und durch Bildungsangebote zu ersetzen, die den Bedürfnissen von Heranwachsender nach lebensnaher, erfahrungsrelevanter Bildung entsprechen. Wie fragen danach, wie Schule gestaltet und organisiert sein müsste, wollte sie ihrem Anspruch nach Vermittlung allgemeinen und speziellen Handlungswissen gerecht werden. Aus soziologischer Perspektive ist dazu zum einen die funktionale Bindung von Schule an kulturelle und gesellschaftliche Bewertungs- und Verwertungskriterien schulischer Bildung zu bestimmen, zum anderen die institutionellen

und organisatorischen Vorgaben zu berücksichtigen, die schulische Bildungsprozesse maßgeblich rahmen und schließlich auch die herkunfts- und erfahrungsbiographische "Befangtheit" von Lehrern und Schülern zu bestimmen.

067826 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit (Teil I) (Die **Hemker, R.**

Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; HF ; M.A.: H 3 ; HF ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych:
H ; Dipl.-Geogr.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3
11.10.04, Mo 11-13, 555

Das Seminar ist als Praxisprojekt zur Vorbereitung des Einsatzes von Studierenden vorwiegend in internationalen oder binationalen Workcamps in afrikanischen Ländern mit dem Schwerpunkt Simbabwe mit möglichen Praktika bei Partnerorganisationen oder politischen Stiftungen konzipiert. Vorbereitet werden Vermittlungen gemeinsam mit deutschen Nichtregierungsorganisationen (NRO) auch in anderen Ländern, wenn Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars über entsprechende Kontakte verfügen oder diese Kontakte herstellen können. Im Wintersemester wird zunächst eingeführt in die Arbeit verschiedener NRO's im Kontext der Politik der Entwicklungszusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Dabei werden das Prinzip Entwicklung und die Entwicklungszusammenarbeit bei der Aufgabenstellung für und in der Arbeit der verschiedenen Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. Die Instrumente der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit haben einen besonderen Stellenwert. Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist dabei der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW, der Zivile Solidarisches Lernen, das zurzeit in der parlamentarischen Beratung ist. Aus dem Seminar heraus wird bezogen auf die einzelnen Projekte und gegebenenfalls verschiedenen Einsatzländer eine Gruppenbildung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars angestrebt. In den Arbeitsgruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Projekten konkret vorbereitet, die im Zeitraum Juli bis September 2005 stattfinden sollten. Bei längeren, persönlich gewünschten Aufenthalten verbunden mit Praktika muss eine jeweilige Einzelberatung erfolgen. In der ersten Seminarsitzung werden konkretere Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Ablauf des gesamten Projektes erläutert. Erwünscht ist vorherige schriftliche Anmeldung mit Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zur Thematik des Gesamtprojektes an: Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, Tel. 05451/3460. Folgender Themenplan ist vorgesehen: 1. Konzeption der staatlichen Entwicklungsarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften). 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen). 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen). 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Die Funktion von Sprache, Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ). 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung, Welternährungsprogramm nach Rom +5). 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit). 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment). Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Es wird die Erstellung von Thesenpapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollen vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann. Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung des Seminars vorgestellt bzw. bei schriftlicher Anmeldung ausgehändigt.

067830 Paternologie II (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig *Herrmann, H.*
von der Raumgröße)
12.10.04, Di 09-11, 519

Die Paternologie, eine in Münster entwickelte Forschungsrichtung, befasst sich kritisch mit gesellschaftlich wie individuell bedeutsamen Normen, Werthaltungen, Klassifikationen in patriarchalen Gesellschaften. In diesem Seminar soll versucht werden, „das Patriarchat“ nicht nur in seinen detaillierten Erscheinungsformen zu untersuchen, sondern systematische Zugänge zu erarbeiten, die es grundsätzlich aufzuschlüsseln helfen.

Literatur:

H. Herrmann, Vaterliebe. Ich will ja nur dein Bestes (rororo TB, Reinbek 1989).

067845 Jenseits der Dogmatik: Kulturelle Wahrnehmung und Hülsmann, B.
System (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der
Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl. Päd. Modul DH2 A ; Dipl. Päd.
Modul DH2 B ; Sowi (SI/SII) H: B 1
14.10.04, Do 11-13, 555

Wir haben kulturelle Wahrnehmungsformen als die Formen analysiert, die die Bedeutung einer Wahrnehmung bestimmen und die, als „Kultur“ in und von einer Gesellschaft entwickelt, den Mitgliedern dieser Gesellschaft so selbstverständlich sind, dass sie selbst die persönliche Sicht eines Ereignisses nur unter diesen Vorurteilen zulassen. Nur Zeit und interkulturelle Verfremdung erlauben zuweilen hinter diese „stählernen Gehäuse“ der Gültigkeit zu schauen und sich der Ebenen der Bedeutung zu vergewissern, die man zwar immer wahrgenommen aber nie zugelassen hat – auch nicht im eigenen Bewusstsein. Auf der nun zu realisierenden Ebene der Analyse werden wir uns der Logik der Instrumente stellen und erleben, dass über die Instrumente der „Nutzer“ in die Logik der gesellschaftlichen Bereitstellung dieser „Hilfsmittel des Lebens und Erlebens“ hineingenommen wird. Man beginnt, das „gesellschaftliche System“ der Erzeugung von Verhaltensformen (eben über die Dinge) als Wirklichkeit misszuverstehen. Anfang und Ende von Geschichten und damit ihre Logik und Ökonomie werden, wie wir gesehen haben, auf andere Darstellungsformen und Medien übertragen und letztlich auf die Dinge projiziert. Die erhalten so immer deutlicher und notwendiger die Funktion von Instrumenten gesellschaftlicher Integration und werden zu Bedingungen von Verstehen und Orientierung – auch außerhalb gesellschaftlich akzeptierter und intendierter Mythen. Das ist der Sinn der soziologischen Kategorie „System“. Sie vermittelt die subjektive Plausibilität des Anspruchs von „Zusammenhang“. Ob und inwiefern diese Erwartung und Orientierung so etwas wie eine „ideologische Falle“ ist, einer jener verborgenen Mechanismen der Macht, werden wir zu analysieren suchen.

067850 Informationszeitalter zwischen Gesellschaftstheorie Kößler, R.
und Empirie (Blockzeiten siehe Aushang; die Anzahl der
Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII)
H: B 2
Block, -

Die monumentale Analyse „Das Informationszeitalter“ von Manuel Castells stellt den Versuch einer empirisch begründete Diagnose über die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts dar. Anders als konkurrierende Ansätze untersucht Castells nicht nur die Auswirkungen der mikroelektronischen Revolution auf Bereiche wie Wirtschaft, Arbeit, Kultur, Politik und Geschlechterverhältnisse, sondern macht den Versuch, diese Entwicklungen in einen universellen Zusammenhang zu stellen, der auch

Prozesse der Exklusion und Marginalisierung systematisch mit einbezieht. Castells regt daher in besonderer Weise zur gesellschaftstheoretischen Weiterführung einer aktuellen Zeitdiagnose an.

Literatur:

Manuel Castells, Das Informationszeitalter, 3 Bände, Opladen 2001-2003 (Studienausgabe utb) Manuel Castells, Die Internet-Galaxie, Opladen 2004.

067864 Wandel der Arbeitsgesellschaft (Anmeldung auf der *Kraemer, K.*
Homepage, Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist ab-
hängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII)
H: B 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 4 ; Sowi (SI/SII) H: D 2 ; EW:
H: C ; Dipl.-Päd.: H
18.10.04, Mo 09-11, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie „Deregulierung“, „Entgrenzung von Arbeit“, „Arbeitskraftunternehmer“, „flexibler Kapitalismus“, „Internalisierung des Marktes“ usw. sind verbreitete Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der modernen Gesellschaft erörtert. Die zentrale Fragestellung wird hierbei sein, wie sich die beobachtbaren Umbrüche innerhalb der Arbeitsgesellschaft auf das deutsche Sozialmodell auswirken.

Literatur:

Kocka, J./Offe, C. (Hrsg. (2000): Geschichte und Zukunft der Arbeit, Frankfurt/M.

067879 Aspekte der Globalisierung: Gibt es eine ‘globale herr- Krysmanski, H.-J.
schende Klasse’? (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhän-
gig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 3
13.10.04, Mi 16-18, Sch 5

Der Begriff der herrschenden Klasse, der das Phänomen der Herrschaft an das Schicksal des Klassenbegriffs bindet, ist ein instabiler Begriff. Diese Schwierigkeit begleitet auch die Diskussion um eine global ruling class bzw. um eine Transnational Capitalist Class (TCC, vgl. Robinson u. Harris 2000; van der Pijl 2001; Sklair 2000). Gerade für das Entstehen einer sozial definierbaren globalen herrschenden Klasse sind empirische Belege intrinsisch schwer zu beschaffen. Außerdem ermöglichen Marktstrukturen die Diffusion der Macht. Autoritative oder gar autoritäre Macht konstituiert sich gegenwärtig in Organisationen wie Weltbank, WTO, IMF und bei ähnlichen Akteuren der Weltwirtschaft sowie in großen privaten - multinationalen oder transnationalen - Konzernen. Besonders schwierig ist es, auf dieser Analyseebene die (globale) Rolle staatlicher Organisationen zu fixieren. Mit dem Konzept einer „soft geopolitics“ wird versucht, das ganze Geflecht von Verhandlungen und Absprachen zwischen Staaten einzufangen. Dabei stößt man selbstverständlich auf eine US-amerikanische „Quasi-Hegemonie“. Innerhalb der Gruppen, die für eine TCC in Frage kommen, finden heftige ideologische Konflikte zwischen freemarket conservatives, neoliberal structuralists, neoliberal regulationists und „Third Way“-Protagonisten statt, weiter verkompliziert durch nationale Achsen und andere Allianzen. Dennoch ist die Versuchung groß, die transnationale Kapitalistenklasse, die von keiner anderen Klasse herausgefordert wird, „als den einzigen Herrscher über die Weltökonomie zu betrachten.“ (Robinson u. Harris 2000) Doch die Entwicklung zielt eher auf eine flüchtigere Form von Klassenbildungen, wenn man etwa an die Bedeutung von „cadres“ denkt, die seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts im transnationalen Raum agieren und eine teils demokratische, teils technokratische und teils „planetarische“ Perspek-

tive entwickeln. "Die cadres sind eine Klasse von Mediatoren, die Leitungsaufgaben für die herrschende Klasse ausführen, aber gleichzeitig, wie Arbeiter, als ein lohnabhängiges Stratum ihre Arbeitskraft verkaufen." (van der Pijl) Leslie Sklair (1997) unterscheidet in diesem Zusammenhang z.B. CEOs transnationaler Konzerne, am Globalisierungsprozess beteiligte Bürokraten, "globalisierende" Politiker und Experten sowie Eliten im Konsumbereich (Handel und Medien). Einen wichtigen Schritt in Richtung des Begriffs einer sozialen globalen herrschenden Klasse geht eine Forschergruppe um J.V. Beaverstock (2001). Sie setzt nicht bei der Kapitalistenklasse im engeren Sinne, sondern bei den "Geldmächtigen" an und nähert sich damit einem Machtzentrum, das weitaus fluider und 'sozialer', aber auch dynamischer ist als rein ökonomische Verwertungsmacht. Es geht um die globale Rolle jener kleinen Gruppe von wenigen tausend "ultra-high-net-worth individuals", die zusammen über mehr Geldmittel verfügen als die unteren vier Fünftel der Weltbevölkerung. Beaverstock u. a. argumentieren, dass die "globale Klassenscheide" nicht zwischen "verwertungs- und wissensmächtigen" Dienstklassen auf der einen Seite und den diese wiederum bedienenden, unwissenden Arbeitsklassen auf der anderen Seite bestehe, sondern im Gegensatz zwischen einer superreichen Geldelite und dem Rest der Welt. Die Superreichen verkörpern in partikularer, 'privatisierter' Form den Globalzusammenhang, indem sie mit Hilfe von "Mikro-Netzwerken" oder "Beziehungsmodulen" den "global space of flows" (Castells) beherrschen. Überhaupt sind "globale Klassen" und erst recht eine globale herrschende Klasse nur zu begreifen, wenn die "Verfügungsgewalt über den globalen Raum" als neue Dimension der Klassenstrukturierung mitberücksichtigt wird (Jain 2000). So spielen neben der "Zonierung" des Raums unter 'privaten' Gesichtspunkten vor allem "global cities" (Saskia Sassen) eine wichtige Rolle bei der Formierung fungibler globaler Herrschaft (und fungiblen Superreichtums). In bestimmter Weise konsumiert in diesem Kontext die Gruppe der Superreichen den Planeten als Ganzen - in der Tradition der "conspicuous consumption" (Veblen 1899) -, auch wenn diese Phänomene bislang nur trivialisierend oder mystifizierend unter Begriffen wie "Jet Set" oder "Bourgeois Bohemians" (Brooks 2001) beschrieben wurden. Hier tritt - mit der Entfaltung des Cyberspace und seiner Finanznetze - eine bislang nicht denkbare Privatisierung des Universellen ein, die alles, was der Feudalismus zuwege brachte, in den Schatten stellt.

Literatur:

Erste Literatur und Websites J. V. Beaverstock u.a., "Getting Away With It? The Changing Geographies of the Global Super-Rich", GaWC-Research Bulletin 93, www.lboro.ac.uk/gawc/rb/rb93.html (2001); D. Brooks, 'Die Bobos'. Lebensstil der neuen Elite, München 2001; A. K. Jain, "Die Globale Klasse - Die Verfügungsgewalt über den globalen Raum als neue Dimension der Klassenstrukturierung", in: J. Angermüller u. a. (Hrsg.), Reale Fiktionen, fiktive Realitäten, Hamburg 2000, 51-68; W. I. Robinson u. J. Harris, "Towards a Global Ruling Class? Globalization and the Transnational Capitalist Class", in: Science & Society, 64:1 (Spring 2000), 11-54; S. Sassen, The Global City. New York, London, Tokyo, Princeton 1991; L. Sklair, The Transnational Capitalist Class, Oxford 2000; K. Van der Pijl, Transnational Classes and International Relations, London u. a. 1998; ders., "'Private Weltpolitik'. Zur Geschichte der liberalen Weltordnung", in: T. Brühl u.a. (Hrsg.), Die Privatisierung der Weltpolitik, Bonn 2001, 82ff. Internet-Sites: An Internet Guide to Power Structure Research: www.uoregon.edu/~vburriss/whorules/index.htm; amebase: www.namebase.org/; They Rule: www.theyrule.net/ Seminar-Website: http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0405.htm (ab September 2004)

067883 Ressourcen in der Jugend und soziale Verselbstständigung im Lebenslauf (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 B ; Dipl. Päd. Modul DH2 C ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 4 ; Dipl.-Psych: H ; LB SU: H: B 5 ; Praktische Philosophie (C1)

13.10.04, Mi 9-11, 520

Der Übergang ins Erwachsenenalter hat sich in den letzten 50 Jahren stark differenziert. Verantwortlich hierfür sind zwei Entwicklungen: Zum einen die Differenzierung des Bildungsprozesses, zum anderen die allmähliche Auflösung gesellschaftlicher Leitbilder. Dadurch hat sich der Übergang ins Erwachsenenalter zu einem stark diversifizierten und individualisierten Prozess der graduellen Integration in Erwachsenenrollen entwickelt. Zwar wird der Übergang nach wie vor stark vom Elternhaus beeinflusst, letztlich muss er aber von den jungen Erwachsenen selbst bewerkstelligt werden. Der Übergang ist also nicht nur durch gesellschaftliche Institutionen "vorbestimmt" sondern wird ganz entscheidend vom Individuum selbst gestaltet. Die Einmündung kann daher gelingen oder auch misslingen. Durch eine derartige Sichtweise wird die Frage nach den zur Verfügung stehenden Ressourcen im Jugendalter bedeutsam. Je mehr Ressourcen der junge Erwachsene zur Verfügung hat, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Übergang gelingt. In diesem Seminar wird die soziale und ökonomische Integration in das Erwachsenenalter ins Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt und ein besonderes Augenmerk gilt den zur Verfügung stehenden Ressourcen im Jugendalter. Besprochen werden u.a. Fragen möglicher Belastungen in der Jugend, der Ablösung vom Elternhaus, der Neugestaltung der Beziehung zu den Eltern, der Partnerschaftsentwicklung, der Familiengründung sowie der Einmündungsprozess in den Arbeitsmarkt. Die Studierenden werden einerseits die wichtigsten theoretischen Modelle und die aktuelle Forschungslage zur Soziologie des Lebenslaufs und zur Entwicklungspsychologie des jungen Erwachsenenalters kennen lernen. Sie sollen andererseits aber auch einen Einblick in die gesellschaftliche und historische Bedingtheit des Aufwachsens gewinnen und sich speziell mit dem Erwachsenwerden unter modernen Lebensbedingungen auseinandersetzen. Es wird ein Semesterapparat eingerichtet und es wird auch ein Reader zur Verfügung gestellt. Leistungsnachweise können erworben werden.

067898 Empirische Analyse sozialwissenschaftlicher Fragestellungen (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl. Päd.: H ; Dipl. Psych: H

13.10.04, Mi 09-11, ZIV Pool 2

Die Soziologie als Wissenschaft soll vor allem wahrheitsfähige, d. h. empirisch überprüfbare Aussagen über soziale Tatbestände treffen. Dadurch können etwa sozialphilosophische Konstrukte über den Zustand der Gesellschaft einer kritischen Prüfung unterzogen werden und ggf. verworfen werden. In dem Seminar sollen eine Reihe von Befunden diskutiert werden, die Analysemethoden verstanden werden und ggf. eine Untersuchung selbst durchgeführt werden. Im Zentrum werden Fragen der Ungleichheitsforschung stehen. Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Literatur:

Einführende Literatur: Mayer, Karl Ulrich, und Hans Peter Blossfeld, 1990: Die gesellschaftliche Konstruktion sozialer Ungleichheit im Lebensverlauf. S. 297-318 in: Peter Berger, Harald, Stefan (Hg.): Lebenslagen, Lebensläufe, Lebensstile. Göttingen: Otto Schwartz & Co.

Büchel, Felix, und Greg J. Duncan, 1998: Do Parents' Social Activities Promote Children's School Attainments? Evidence from the German Socioeconomic Panel, *Journal of Marriage and the Family* 60: 95-108.

067902 Eurozentrismus und die Werte und Visionen Afrikas Merten, K.
(Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Geogr.: H ; Dipl.-Psych: H ;
Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C ;
LB SU: H: C 4 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 2 ; Dipl.-Päd.: H
12.10.04, Di 11-13, 555

Wir beziehen uns in diesem Seminar auf ein Buch von Wolf Lepenies: „Benimm und Erkenntnis. Über die notwendige Rückkehr der Werte in die Wissenschaft“ (Frankfurt: Suhrkamp 1997). Um welche Werte und Visionen geht es? Um welche sollte es gehen? Was sagt die Wissenschaft? Was sagen *wir*? Und was würde vielleicht jemand in Afrika dazu sagen?

067917 Fremder, Konkurrent, Gegner - Zur Soziologie der Feindschaft Papcke, S.
(Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 3 ; HF ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.-Päd.: H ;
Dipl. Päd. Modul DH2 A ; Dipl. Päd. Modul DH2 B ;
Dipl. Päd. Modul DH2 D ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ;
Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; LB SU: H: C
3 ; LB SU: H: C 4
13.10.04, Mi 11-13, 554

Nachdem die bundesrepublikanische Soziologie lange Jahre um Termini kreiste wie Integration, Verständigung oder Umverteilung, wandeln sich in der Berliner Republik ihre Kernbegriffe. Das hat zu tun mit wissenschaftspolitischen Umpolungen, wirtschaftssoziologischen Herausforderungen und mit einer neuen Dominanz der Außenpolitik. Das Seminar beschäftigt sich mit dieser aktuellen Aufrauung der Begriffs- wie Sachwelt, in deren Zentrum sich überraschenderweise ein neues Feindverständnis befindet.

Literatur:

Brehl, Medardur/ Kristin Platt (Hrsg.): Feindschaft, München: Fink 2003

067921 Die Charismatheorie Max Webers - neuere Entwicklungen und Fallanalysen Priester, K.
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 1 ; Dipl. Päd. Modul DH2 A ; Sowi
(SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 3
21.10.04, Do 14-16, 519

Charisma ist heute zu einem Begriff der Alltagssprache geworden. Max Weber, auf den der sozialwissenschaftliche Gebrauch des Charisma-Begriffs zurückgeht, führte ihn ein zur Charakterisierung eines der drei Typen legitimer Herrschaft. Immer wieder ist der Charisma-Begriff herangezogen worden zur Analyse der Herrschaftsformen der großen Diktatoren des 20. Jahrhunderts. Das Seminar gibt einen Einblick in die Grundlagen der Herrschaftssoziologie Webers und versucht, die Reichweite und die Anwendbarkeit des Charisma-Begriffs auf Hitler, Stalin, Mussolini und Eva Perón zu testen. Über Weber hinausgehend wird auch nach

dem Zusammenhang von Stigmatisierung und der Herausbildung von Charisma gefragt.

Literatur:

Weber, Max: Wirtschaft und Gesellschaft, Grundriss der verstehenden Soziologie, hrsg. von J. Winckelmann, Tübingen 1980

067936 Flüchtlingslager - Humanitäre Intervention und der Zusammenbruch von Gesellschaften Schiefer, U.
(Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3
Block, 21.12.04, Di 09-, 553
Block, 22.12.04, Mi -, 556

Der Zusammenbruch afrikanischer Gesellschaften führt in bestimmten Phasen zu mehr oder minder erzwungen Migrationen großer Bevölkerungsteile. Bei zunehmender Erhöhung der äußeren und inneren Belastungen kann ein Zustand gesellschaftlichen Plasmas eintreten, der in vielem die selbstregulierenden Mechanismen gesellschaftlicher Reproduktion außer Kraft setzt. In diesem Zustand äußerer und innerer Unschärfe und Verunsicherung kommt es zu rapiden, oft traumatisierenden Lern- und Verlernprozessen, die eine oft gewaltsame Resozialisierung begleiten. Falls in diesem Zustand bestimmte Merkmale auftreten und – in weit umfassenderen Maße – falls die internationale Konstellation dies begünstigt, kann es zur spezifischen Intervention in Form des Lagers kommen. Dieses rapide sich verbreiternde und vertiefende Interventionsformat der – humanitären – Intervention, dem immer größere Teile der afrikanischen Bevölkerung unterworfen werden, steht in einer langen Folge externer Eingriffe, wie z. B. Sklavenrazzia, Handelstopfen, Plantage, Militärlager, Entwicklungsprojekt, etc. Seine Folgen und Auswirkungen auf die betreffenden Gesellschaften können nur durch eine umfassende Gesamtanalyse erfasst werden, die auch die von diesem Format verstärkten Potentiale gesellschaftlicher Destruktion einbezieht.

067940 Neuer Kapitalismus - neues Produktionsmodell? Arbeits- und Industriosozologie Schumacher, M.
(Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.-
Geogr.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C
13.10.04, Mi 16-18, 519

Neue Produktionskonzepte und neuer Rationalisierungstyp, Abkehr vom Taylorismus oder Re-Taylorisierung, Wissensarbeit und New Economy - diese Begriffe dominieren den arbeitssoziologischen Diskurs um die Entwicklungsrichtung und Entwicklungsperspektive von Arbeit und Produktion. Kern/Schumann hatten 1984 mit ihrer damals erschienenen Studie unter dem Titel "Das Ende der Arbeitsteilung? eine Abkehr von tayloristischen Managementkonzepten konstatiert und damit eben dieses Ende prognostiziert. Inzwischen bestätigen jedoch neuere Untersuchungen eine Rückkehr zu konservativen Rationalisierungskonzepten. Handelt es sich hier aber tatsächlich um eine Wiederkehr des Taylorismus und um eine Rücknahme partizipativer Arbeitskonzepte oder verweisen diese Bewegungen auf ein neues, postfordistisches Produktionsmodell, auf einen neuen Zustand in der Restrukturierung der Arbeitsgesellschaft? Nach einer grundlegenden Einführung in die Begrifflichkeit und den Gegenstand von Arbeits- und Industriosozologie soll in der Veranstaltung die soziologische Debatte um die Zukunft der Arbeit nachgezeichnet und die gegenwärtig vorzufindenden Veränderungen empirisch als auch theoretisch betrachtet und reflektiert werden.

Literatur:

Beckenbach, N./Treeck, W. v. (Hg.) 1994: Umbrüche gesellschaftlicher Arbeit. Soziale Welt Sonderband 9. Göttingen. Dörre, K./Röttger, B. 2002: Das neue Marktregime - Konturen eines nachfordistischen Produktionsmodells. Hamburg. Mikl-Horke, G. 2000: Industrie- und

Arbeitssoziologie. 4. Aufl. München/Wien. Wolf, H. 1999: Arbeit und Autonomie. Ein Versuch über die Widersprüche und Metamorphosen kapitalistischer Produktion. Münster. Ausführliche Leseliste: Sektion Arbeits- und Industriesoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie unter <http://www.arbsoz.de/>

067955 **"Melting pot" Schule** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Späte, K.**
Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 C ; Dipl. Päd. Modul DH2 D ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ;
EW: H: C
11.10.04, Mo 14-16, 519

"Der Mensch ist ein Unterschiedswesen" schrieb Georg Simmel 1890 und als solcher sei er auch hauptsächlich an jenen Lebensinhalten interessiert, die ihn von anderen unterscheiden. Aus sozialphilosophischer und auch sozialpsychologischer Sicht konstitutiv für die Bildung persönlicher Identität sind bestimmte Unterschiede zwischen Menschen seit dem Versprechen der „Gleichheit“ zum Politikum mit sozialer Sprengkraft (gesellschaftliche Desintegration) geworden. In der anglo-amerikanischen Forschung werden drei Kategorien mit sozialstrukturierender Kraft differenziert: race, class, gender. Je nach theoretischem Ansatz variieren die korrespondierenden deutschen Fachbegriffe. In pädagogischer Wendung wurde für die Auseinandersetzung mit diesen drei „großen“ Unterschieden in der Schule die Formel „Umgang mit Heterogenität“ geprägt. Diese Perspektive vereinigt Ansätze aus der „interkulturellen Erziehung“ in Bezug auf „race“ und der „reflexiven Koedukation“ in Bezug auf „gender“. Allein für den pädagogischen Umgang mit „class“ mangelt es an pädagogischen Konzepten. Im Seminar sollen daher diese Kategorien aus soziologischer Sicht als soziale Konstruktionen miteinander verglichen, anhand empirischer Daten aus Sozialstrukturanalysen konkretisiert und in ihrer Bedeutung für Lernprozesse sowie das Miteinander in der Schule („Schulkultur“) analysiert werden.

Literatur:

Geißler, Rainer 2002: Die Sozialstruktur Deutschlands, Opladen. Hagemann-White, Carol (1985): Wir werden nicht zweigeschlechtlich geboren, in: dies. (Hg.) FrauenMännerbilder, Bielefeld, S. 224-235. Hirschauer, Stefan 2001: Das Vergessen des Geschlechts. Zur Praxeologie einer Kategorie sozialer Ordnung, in: Geschlechtersoziologie, KZfSS, Sonderheft 41, S. 208-235. Jäggi, Christian 1992: Rassismus. Ein globales Problem, Zürich/Köln. Kalpaka, Anita/Räthzel, Nora (Hg.) 1990: Die Schwierigkeit nicht rassistisch zu sein, Leer. Weber, Martina 2003: Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

067960 **Migrationsprozesse und ihre Folgen. Die Formierung von Identitäten und Subjektivitäten in transnationalen Räumen** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Tuider, E.**
M.A.: H 3 ; HF ; Dipl.-Geogr.: H ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; EW: H: C
12.10.04, Di 14-16, 520

„Living in translation“ (Ang 1994) kennzeichnet das Leben und den Alltag von Menschen in Exil, Diaspora und Migration. Ein Set von Eigenpositionierung und Fremdzuschreibungen kommt zum Tragen, die MigrantInnen einerseits ethnifizieren und vergeschlechtlichen. Andererseits werden sie zu ExpertInnen und HeldInnen stilisiert. Im Seminar wird uns die Frage beschäftigen, wie sich Identitäten auf der Matrix intersektioneller Ungleichheiten ausbilden. Mit Anthias (2003) werden wir auf diesem Wege prüfen, ob das Konzept der Identität zur Erfassung gegenwärtiger Migrationserfahrungen noch tauglich ist oder ob es zugunsten einer

– in den postkolonialen Diskursen entwickelten – räumlichen und zeitlichen „Positionierung“ verschoben werden muss. Nach der inhaltlichen Auseinandersetzung mit aktuellen Texten und Theoriediskussionen aus der Migrationsforschung, den Cultural- und Postkolonial-Studies sollen diese Überlegungen auch anhand von narrativen Interviews zu Migrationserfahrungen konkretisiert werden.

Literatur:

Apitzsch, Ursula; Jansen, Mechthild M. (Hg.; 2003): Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse. Münster Oltmer, Jochen (Hg.; 2002): Migrationsforschung und Interkulturelle Studien. IMIS-Schriften 11, Osnabrück Gutierrez Rodríguez, Encarnacion (1999): Intellektuelle Migrantinnen – Subjektivitäten im Zeitalter der Globalisierung. Opladen Ha, Kein Nghi (1999): Ethnizität und Migration. Münster IMIS-Beiträge (Hg.; 2000): Transnationalismus und Kulturvergleich. Osnabrück

068200 **(Re)Construction of Public Sphere in the Russian Mass Media (TV, Film, Internet)** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Schmidt, H. Kratasjuk, K.**
Prom. ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3
13.10.04, Mi 14-16, 519

The course '(Re)Construction of Public Sphere in the Russian Mass Media' is designed as an online course to be offered via the Internet to a learning community of students from - the Lotman Institute for Russian and Soviet Culture (Bochum), - the Institute of European Cultures (Moscow) and - the Institute of Sociology (Muenster). The course aims at a theoretical approach and a practical analysis of concepts and realizations of public and private sphere in Russian mass media, namely TV, Film and Internet(Literature). During a typical week, you will complete assigned readings, access other resources on the course web page or Internet or other (print) media, and participate in online discussions. You will also become part of a small research group, working together on the Internet and presenting its results at the end of the course. A workshop shall be held in Moscow at the end of the term. The number of participants from Germany is limited to 10 students, because of functional reasing. To apply to the seminar, which will be held in English, please send an E-Mail to Dr. Katy Teubener (katy.teubener@uni-muenster.de) providing the following information: 1. Your name 2. Year and fields of study 3. Courses taken in the areas of Internet/Media research 4. Other relevant experience or study 5. Address(es) at which you may be reached from the time of application to the beginning of the Seminar Your application should be mailed before 2004-09-15 For further information see www.russian-cyberspace.org

Studienprojekte/Lehrforschungsprojekte

067993 **Münster-Barometer 1/05 (ehemals Politbarometer)** **Heyse, M.**
(siehe Aushang), Anmeldung auf der Homepage Soziologie (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Sowi (SI/SII) H: B 3 ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Prom.
Block, 21.10.04, Do 18-20, 519

Bemerkung:

Blockveranstaltung: im August/September 2004.

Bereits seit 1993 wird in Münster vom Politbarometer Münster, das das Institut für Soziologie in Zusammenarbeit mit den Westfälischen Nachrichten erhebt, zwei Mal jährlich telefonisch die Meinung in Münster erfragt. Da 2005 Landtagswahlen in NRW anstehen, wird dieses Thema neben der Nachbereitung der Kommunalwahl vom September 2004 im Mittelpunkt

der Befragung stehen. Ergänzt wird das Thema Wahlen durch aktuelle Münsteraner Themen (wie Ludgeriparkhaus, Bahnhofsanrenovierung, Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2010 usw.), Fragestellungen mit wissenschaftlichem Hintergrund (die im Rahmen von Dissertationen und Projekten am IfS entwickelt werden) und nicht zuletzt Fragen, die von den Studierenden während des Seminars erarbeitet werden sollen. Nach einer theoretischen Einführung in die empirische Sozialforschung und Fragebogenkonstruktion werden im Seminar die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: - Fragebogenformulierung (incl. Hypothesenbildung) - Datenerhebung - Datenerfassung - Datenanalyse (incl. Erstellung einer repräsentativen Prognose) - Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Besondere Vorkenntnisse sind für die einzelnen Phasen nicht erforderlich. Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird voraussichtlich als Blockveranstaltung im Februar/ März 2005 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird am 21. Oktober 2004 verteilt. Es kann eine Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung oder alternativ ein Seminarschein erworben werden – eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (WN) und eine kleine Aufwandsentschädigung bekommen alle TeilnehmerInnen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt (bitte die Online-Anmeldung auf www.uni-muenster.de/Soziologie nutzen). Weitere Informationen finden sich unter www.uni-muenster.de/Soziologie/poba.

068000 Projektforschung. Methoden empirischer Erhebungen: Hülsmann, B. Markt und Meme (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
 Prom. ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; Methodik SI/SII ; EW: H: C ; LB SU: H: C 4 ; Dipl.-Geogr.: H
 13.10.04, Mi 16-18, 554

Empirische Sozialforschung sucht Orientierungen zu identifizieren. Orientierungen, die internalisiert (inkorporiert) werden, spielen in der Konstruktion und Bestimmung von „mind – sets“ eine Rolle (Sinus und mtv) und sind - soziologisch gedacht – die Bedingung für die Vermutungen und Strategien, deren Bedeutung man in der Diskussion um „Meme“ biologisch herleiten will. Es geht um die „erworbenen Eigenschaften“ und Orientierungen und wie sie „vererbt“ werden. Als Soziologen sind wir an dem Modell interessiert, das seine Realisierung der soziologischen empirischen Forschung mit verdankt: dem Milieu und der Szene. Die – einmal identifiziert – bezieht die Strategien ihres Überlebens und ihrer „Selbstverwirklichung“ aus der Verifizierung und Zuordnung von Handlungsmustern zu diesen Szenen – auch als Mittel der Abgrenzung der Szenen voneinander. Werden nun diese Milieus mit Accessoires und Konsum verbunden, ist ein Instrument geschaffen, regionale Bedarfe genauer und verlässlicher zu identifizieren. Damit sind die Intentionen und Rahmenbedingungen eines Projekts beschrieben, dass in diesem Semester in Kooperation mit Prof. R. Tschiedel durchgeführt wird. Wir nehmen dazu die Diskussion um Markt und Meme auf und werden die Rolle der Dinge zu bestimmen suchen, die unsere Umwelt gestalten indem unser Verhalten und Handeln in zunehmendem Maß von ihnen geprägt wird und wir subjektive Fertigkeiten immer mehr über die Instrumente definieren lernen, die wir im Kontext unseres Handelns verwenden (müssen). Diese Form des „mind –mapping“ ist Hintergrund der Betrachtung der soziologischen Entwicklung (und Vermarktung) von Methoden. Als Lehrveranstaltung wird ein konkretes Projekt durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben und vertiefen in der Projektarbeit und diese begleitend Kenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der empirischen Sozialforschung sowie Fähigkeiten in der Praxis der Projektarbeit. Inhaltlich werden Schwerpunkte der Techniksoziologie (bei entsprechender Nachfrage einschließlich Industrie- und Betriebssoziologie und Organisationssoziologie) sowie der Umweltsoziologie vertieft. Es wird eine Zukunftswerkstatt / Planungswerkstatt durchgeführt. Am Ende steht eine Präsentation der Projektergebnisse. An diesem Seminar

kann man nicht sinnvoll nur zuhörend teilnehmen. Fehlende oder vergessene Kenntnisse in Theorien und Methoden werden nachgearbeitet. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten darüber hinaus an praktischen Arbeiten auch außerhalb der Studierstube mit einigem Zeit- und Arbeitsaufwand interessiert sein.

068014 Bildung und Öffentlichkeit II: Bildung in den öffentlichen Medien (Anmeldung auf der Homepage Soziologie; *Albers, Th.* die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
 Prom. ; M.A.: H 3 ; HF ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 B ; Dipl. Päd. Modul DH2 D ; Sowi (SI/SII) H: B 2
 18.10.04, Mo 11-13, 519

Seit Jahrzehnten wird das Thema „Schule und Bildung“ in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert (zuletzt u.a. die PISA-Studie und der Streit um die sog. „Elite“-Unis), was sich natürlich in den Medien entsprechend widerspiegelt. Der erste Teil des Seminars (im SoSe 2004) beschäftigte sich mit den Begrifflichkeiten von „Öffentlichkeit“, „öffentlicher Meinung“, „Publikum“, „Massenmedien“ und ihren Funktionen. Der zweite Teil soll dieses erarbeitete, theoretische Wissen nun in der Praxis überprüfen und umsetzen. Hierzu werden erstens Grundlagen der Wirkungs-/Rezeptionsforschung und Filmanalyse vermittelt. Zweitens sollen diverse Dokumentarfilme, Lehrfilme und Fernsehfilme / -beiträge zum Thema „Schule und Bildung“ begutachtet und ausgewertet werden. Anmeldung für das Forschungsseminar über die Homepage des Instituts für Soziologie. Weitere Informationen unter: <http://www.thies-albers.de/seminar/oeffentlichkeit-2/index.htm>

Literatur:

Basistexte aus dem vorherigen Semester (siehe Seminar-Webseite) JÄCKEL, Michael (2002) „Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung“, Wiesbaden. PLAKE, Klaus (2004) „Handbuch Fernsehforschung. Befunde und Perspektiven“, Wiesbaden.

068029 Methoden der empirischen Sozialforschung in Projekten zum Themenfeld „Technik und Gesellschaft“ (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
 Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-Geogr.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 4 ; Methodik SI/SII ; EW: H: C ; LB SU: H: C 4
 13.10.04, Mi 16-18, 555

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen. Als Lehrveranstaltung wird ein konkretes Projekt durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben und vertiefen in der Projektarbeit und diese begleitend Kenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der empirischen Sozialforschung sowie Fähigkeiten in der Praxis der Projektarbeit. Inhaltlich werden Schwerpunkte der Techniksoziologie (bei entsprechender Nachfrage einschließlich Industrie- und Betriebssoziologie und Organisationssoziologie) sowie der Umweltsoziologie vertieft. Es wird eine Zukunftswerkstatt / Planungswerkstatt durchgeführt. Am Ende steht eine Präsentation der Projektergebnisse. An diesem Seminar kann man nicht sinnvoll nur zuhörend teilnehmen. Fehlende oder vergessene Kenntnisse in Theorien und Methoden werden nachgearbeitet. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten darüber hinaus an praktischen Arbeiten auch außerhalb der Studierstube mit einigem Zeit-

und Arbeitsaufwand interessiert sein.

Literatur:

zur Vorbereitung: (Nicht alles durchlesen und auswendig lernen, sondern durchsehen, so dass man weiß, wo was steht, wenn man es braucht. Das aber wohl.) Stephan Bröckler u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; hier: Bd 2, Dritter Teil, Methoden / Verfahren, Berlin: edition sigma 1999 (v. a. die Texte von Renn: Methodische..., Steinmüller: Methoden..., Tacke und Tschiedel) Krämer, Walter: So lügt man mit Statistik, 6., überarb. u. erweitet. Auflage, Frankfurt a. M., New York: Campus Verlag 1994 Mehrmann, Elisabeth, Thomas Wirtz: Effizientes Projektmanagement, 4., aktualisierte Neuauflage, München: Econ Taschenbuch Verlag 2000 Schnell, Rainer u. a.: Methoden der empirischen Sozialforschung, München: Oldenbourg Verlag 1988 [oder vergleichbar] Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u. a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg: Lit Verlag 1995, S. 299-311

068033 **”Qualitative Erforschung von Kultur/Geschlecht/Ethnizität. Zur Formierung von Subjektivitäten auf der Matrix sozialer Differenzen am Beispiel Lateinamerikas und Deutschlands.”** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie)
M.A.: H 2 ; HF ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 C
; Dipl.-Psych: H
13.10.04, Mi 11-13, 519

Tuider, E.

Gesellschaftliche Transformationsprozesse nehmen im Rahmen der ökonomischen und kulturellen Globalisierung neue Formen an. Wie organisieren sich unter diesen Bedingungen „neue“ kulturelle, soziale und politische Ungleichheitsverhältnisse entlang „alter“ Kategorien wie Geschlecht, Klasse und v.a. Ethnizität? Kommt es zu Transformationen oder zu einer Verfestigung und Vereindeutigung bestehender Zuschreibungsmuster? Sind neue Subjektkonstitutionen im Sinne einer Hybridisierung zu beobachten? Ziel dieses Lehrforschungsprojektes ist es, vor dem Hintergrund forschungsmethodischer Überlegungen erste forschungspraktische Schritte im Bereich der Geschlechter- und Ethnizitätenforschung zu sammeln. Deswegen steht an erster Stelle die Auseinandersetzung mit dem empirischen qualitativen Werkzeugkasten und die Erprobung von Befragungs- und Beobachtungstechniken. An der Schnittstelle von Transformations- und Wissenschaftsforschung, Cultural- und Postkolonial-Studies und Geschlechtersoziologie sollen die so erhobenen Daten analysiert werden. Dieses Seminar stellt die Fortsetzung und Vertiefung einer laufenden Projektgruppe dar. Zu Beginn des Semesters werden aber gerne neue Studierende aufgenommen!

Literatur:

Diekmann, Andreas (1995): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg Flick, Uwe (2002): Qualitative Forschung. Hamburg Berger, Peter; Luckmann, Thomas (1972): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Stuttgart

Methoden

068048 **Einführung in multivariate Analyseverfahren** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.-Geogr.: H
11.10.04, Mo 14-16, CIP-Pool 1

Für die Beschreibung eng begrenzter Einzelaspekte eines Forschungsthemas und die Beobachtung einfacher Zusammenhänge reichen bisweilen deskriptive Auswertungsverfahren wie z. B. Häufigkeitsauszählungen, Mittelwerte und Kreuztabellen. Die dazu notwendigen Kenntnisse werden in der 2-semesterigen Veranstaltung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“ vermittelt. Demgegenüber kommen multivariate Analyseverfahren immer dann zum Einsatz, wenn komplexere empirische und theoretische Beziehungen untersucht werden sollen. Mit ihrer Hilfe kann es gelingen, unbekannte Strukturen in den analysierten Daten zu entdecken bzw. theoretisch vermutete Strukturen hypothesengeleitet zu überprüfen. In diesem Seminar sollen verschiedene multivariate Verfahren (Faktorenanalyse, Varianzanalyse, Regressionsanalyse, Diskriminanzanalyse, Clusteranalyse) vorgestellt und anhand aktueller Daten angewendet werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die praktische Anwendung der Verfahren, ihre Möglichkeiten und Voraussetzungen sowie die Interpretation von Auswertungsergebnissen. Die mathematischen Grundlagen werden nur soweit dies zum Verständnis notwendig ist betrachtet. Die im Seminar behandelten Analyseverfahren decken einen Teil der Verfahren ab, die im Berufsfeld der Markt- und Meinungsforschung zum Alltag gehören. Aber auch die Lektüre wissenschaftlicher Arbeiten mit empirischem Hintergrund soll nach dem Besuch des Seminars verständlicher sein. Vorausgesetzt werden grundlegende Statistik- und Methodenkenntnisse sowie Grundkenntnisse des Programms SPSS. Wegen der begrenzten Zahl von Arbeitsplätzen im CIP-Pool ist eine vorherige Anmeldung bei blankt@freenet.de von Vorteil Scheinanforderungen: - Referat und Hausarbeit oder - schriftlich dokumentierte empirische Analyse

Literatur:

Literatur zur Einführung: Backhaus, K.; Erichson, B. u.a. (2003): Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung. Berlin: Springer

068052 **Einführung in log-lineare Modelle und logistische Regression** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Geogr.: H ;
Dipl.-Psych: H
11.10.04, Mo 16-18, CIP-Pool 1

Multivariate Analyseverfahren für kontinuierliche Variablen gehören mittlerweile zum Standardinstrumentarium sozialwissenschaftlicher Datenanalyse. Daneben haben sich in den letzten Jahren Methoden zur Analyse kategorialer Daten etabliert, die im Gegensatz dazu nur eine begrenzte Anzahl von Ausprägungen (Kategorien) aufweisen. Zu nennen wären hier beispielsweise die logistische Regression und log-lineare Modelle. Auch solche multivariate Analyseverfahren kommen immer dann zum Einsatz, wenn komplexere empirische und theoretische Beziehungen untersucht werden sollen. Mit ihrer Hilfe kann es gelingen, unbekannte Strukturen in den analysierten Daten zu entdecken bzw. theoretisch vermutete Strukturen hypothesengeleitet zu überprüfen. In diesem Seminar sollen die logistische Regression und log-lineare Modelle vorgestellt und anhand aktueller Daten angewendet werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die praktische Anwendung der Verfahren, ihre Möglichkeiten und Voraussetzungen sowie die Interpretation von Auswertungsergebnissen. Die mathematischen Grundlagen werden nur soweit dies zum Verständnis notwendig ist betrachtet. Die im Seminar behandelten Analyseverfahren decken einen Teil der Verfahren ab, die im Berufsfeld der Markt- und Meinungsforschung zum Alltag gehören. Aber auch die Lektüre wissenschaftlicher Arbeiten mit empirischem Hintergrund soll nach dem Besuch des Seminars verständlicher sein. Vorausgesetzt werden grundlegende Statistik- und Methodenkenntnisse sowie Grundkenntnisse des Programms SPSS. Wegen der begrenzten Zahl von Arbeitsplätzen im CIP-Pool ist eine vorherige Anmeldung bei blankt@freenet.de von Vorteil Scheinanforderungen: - Referat und Hausarbeit oder - schriftlich dokumentierte empirische Analyse

Literatur:

Andréß; H.-J.; Hagenaars, J. A.; Kühnel, S. (1997): Analyse von Tabellen und kategorialen Daten. Berlin: Springle

068067 Sozialwissenschaftliche Datenanalyse mit SAS/SAS- Dommermuth, L.

Analyst (Anmeldung auf der Homepage Soziologie; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-Psych: H
Block, 12.10.04, Di 14-, ZIV- Pool 2
Block, 17.02.05 - 18.02.05, -, ZIV- Pool 2
Block, 07.02.05 - 11.02.05, -, ZIV- Pool 2

Bemerkung:

Raum: ZIV-Pool, Einsteinstraße 60

Ziel des Seminar ist es, anhand einer familiensoziologischen Fragestellung zum einen die Grundlagen des Statistikprogramms SAS / SAS-Analyst zu erlernen und zum anderen verschiedene Methoden der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse zu vertiefen. Aufgrund der Erfahrungen aus dem letzten Wintersemester wird der Kurs in diesem Jahr um einige Elemente ergänzt. Vor allem wird mehr Wert darauf gelegt, dass die Studierenden die erworbenen Kenntnisse im Rahmen einer eigenen Fragestellung selbständig umsetzen. Zunächst erfolgt eine Einführung in das SAS Programm (Statistical Analysis System) und dem Modul SAS-Analyst, das eine moderne Benutzeroberfläche bietet. Im weiteren Verlauf des Seminars wird ein Übungsdatensatz zur Verfügung gestellt. Die Seminarteilnehmer müssen dazu eine eigene Fragestellung entwickeln (z.B. Fertilität im internationalen Vergleich). Zur Überprüfung der Hypothesen werden zunächst einfache deskriptive Verfahren, Kreuztabellen und Assoziationsmaße eingesetzt. Als weitere statistische Methoden werden Mittelwertvergleiche, Varianzanalyse, Regressionsanalyse und Ereignisdatenanalyse behandelt. Besonderen Wert wird auf die sinnvolle Interpretation des Outputs gelegt! Der Kurs bietet damit sowohl eine anwendungsorientierte Einführung in eines der wichtigsten Statistikprogramme als auch eine Wiederholung der gängigen Statistikkennnissen. Mit der Survival Analyse wird zudem eine Methode zur Analyse von Daten mit Zeitangaben vorgestellt. Studierende die im Rahmen ihrer Abschlussarbeit mit einem eigenen Datensatz arbeiten werden, können diesen auch im Seminar verwenden. Alle TeilnehmerInnen benötigen für die Arbeit im ZIV-Pool eine gültige unimuenster Kennung. Leistungsnachweis: aktive, regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit und Präsentation der Ergebnisse am Ende des Seminars.

Literatur:

Backhaus, Klaus et al. 2003: Multivariate Analysemethoden. Berlin. SAS Institut Inc. 1999: The Analyst Application. Cary, NC.

068071 Qualitative Forschungsmethoden - Ein Ausflug in die Friedrich, M.

praktische Forschungstätigkeit (Anmeldung auf der Homepage Soziologie)
Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Geogr.: H ;
Dipl.-Psych: H ; Sowi (SI/SII) H: B 4 ; Methodik SI/SII
13.10.04, Mi 11-13, 520

Qualitative Forschung hat ihren Ausgangspunkt im Versuch eines vorrangig deutenden und sinnverstehenden Zugangs zu der interaktiv "hergestellt" und in sprachlichen wie nichtsprachlichen Symbolen repräsentiert gedachten sozialen Wirklichkeit. Sie strebt an, ein möglichst detailliertes und vollständiges Bild der zu erschließenden Wirklichkeitsausschnitte zu erarbeiten. Dabei bedient sie sich "offener" methodischer Verfahren, die vermeiden, bereits durch

methodische Vorentscheidungen den Bereich möglicher Erfahrungen einzuschränken. Die bewusste Wahrnehmung und Einbeziehung der Forscherin, des Forschers und der Kommunikation mit den Subjekten im Feld als konstitutive Elemente des Erkenntnisprozesses ist eine zusätzliche Eigenschaft qualitativ vorgehender Sozialforschung. Die Interaktion der Forschenden mit den "Gegenständen" wird systematisch als Moment der "Herstellung" des "Gegenstands" selbst reflektiert. Das Seminar bietet die Möglichkeit, ausgewählte qualitative Methoden zu erlernen, sie in einem Übungsfeld anzuwenden, die erhobenen Daten zu analysieren und die Ergebnisse in einem kleinen Forschungsbericht darzustellen. Darüber hinaus werden im Verlauf des Seminars Forschungsarbeiten vorgestellt, deren Daten mit qualitativen Methoden erhoben wurden. Teilnehmer-Begrenzung: Maximal 15 Studierende nach Anmeldung

068086 Professionalisierung und Prognose. Plan und Chaos - Hülsmann, B.

die Ränke und das "ranking" (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl. Päd. Modul DH2 A ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; EW: H: C ; LB SU: H: C 4 ; Unterrichts-f.
Päd. SII: C 3
12.10.04, Di 09-11, 555

Es scheint der Mühe wert, eine Prognose zu wagen über den Gang der Bildungsreform und die Kreativität der Hochschulen. Die Erfahrungen sind nicht überraschend und die Strategien sind nicht neu. Wieder ist die Hochschule im Fadenkreuz des Interesses und wieder lautet der Vorwurf: „Versagen“. Und die Reform der Hochschulen hat wieder die Eliten im Blick und Elitehochschulen scheinen eine Antwort und zugleich ein politischer Wunschtraum. Und Ende gut – alles gut: und in allen kocht die Wut! Denn das Dilemma der Entscheidung liegt in der Logik der Planung: Die Standardisierung der Hochschulausbildung widerspricht dem Anspruch auf Eliteförderung. Und die Ausbildung der Eliten an der Hochschule widerspricht dem gesellschaftlichen Führungsanspruch von Eliten. Doch das Dilemma greift tiefer: Seit Schelsky der Hochschule Versagen vorwarf hat sie eine Rolle gespielt: Die Massenuni ist so der ideologische Widerpart der Planung von Elitehochschulen geworden. Die Ausbildung wird von internationalen Standards überformt und die Distanz von Bildungs- und Beschäftigungssystem wird immer provokanter. Da bietet „ranking“ als System der Profilierung der Hochschulen ein ebenso probates Mittel der (Des)- Orientierung wie die Zensuren als System der Profilierung der Studenten. Das Thema wird abgehandelt am Innovationsbegriff, der die aktuelle politische (und auch wissenschafts- und hochschulpolitische) Diskussion prägt.

Literatur:

Darstellung des Bologna – Prozesses in Internet Humboldt Weber Scheler Schelsky Habermas

068090 Forschungsdesign und Auswahlverfahren (Die Anzahl Puls, W.

der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
M.A.: H 2 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.-Geogr.:
H
15.10.04, Fr 11-13, 520

In den Sozialwissenschaften versteht man im engeren Sinne unter einem Forschungsdesign die Entscheidung über die Konzeption einer Untersuchung als Experiment oder als (quasi- oder nicht-experimentelle) Querschnitt- oder Längsschnitt-Studie. Im weiteren Sinn umfasst das Forschungsdesign die Gesamtheit aller Entscheidungen, welche die Durchführung der Untersuchung betreffen, also z.B. (1) die Definition der Grundgesamtheit der Untersuchung, (2) die Spezifikation der Stichprobe und des Auswahlverfahrens sowie (3) die Methode der Datenerhebung. Nach der Diskussion allgemeiner Designtechniken werden spezifische Probleme der Auswahlverfahren angesprochen. In den Sozialwissenschaften ist es häufig weder möglich noch erforderlich, alle Elemente einer Grundgesamtheit zu untersuchen. Stattdessen

wird eine Auswahl aus der Gesamtheit der Elemente vorgenommen, was als Teilerhebung bezeichnet wird. Sofern die Verfahren der Auswahl dieser Elemente bestimmten Regeln folgen, wird die resultierende Menge von Untersuchungsobjekten als Auswahl oder - häufiger - Stichprobe bezeichnet. Grundsätzlich lassen sich Zufallsauswahlverfahren und bewusste Auswahlverfahren unterscheiden. Innerhalb dieser beiden Gruppen werden eine Vielzahl von unterschiedlichen Varianten verwendet, die jeweils spezifische Vor- und Nachteile haben.

Literatur:

Kromrey, Helmut 2000, Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. 9., korrigierte Auflage. Opladen: Leske+Budrich. Diekmann, Andreas 1997, Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek b. H.: Rowohlt Verlag. Schnell, Rainer, Paul B. Hill und Elke Esser 1999, Methoden der Empirischen Sozialforschung. 6. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Oldenbourg.

068105 Biographieforschung. Soziologische Rekonstruktionen Schumacher, M. des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft

(Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.-Geogr.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 B ; Methodik SI/SII
14.10.04, Do 16-18, 554

Als "absurd" bezeichnet Pierre Bourdieu in "Die biographische Illusion" den Versuch, "ein Leben als eine einzigartige und für sich selbst ausreichende Abfolge aufeinander folgender Ereignisse zu begreifen, ohne andere Bindung als die an ein Subjekt". Gleichwohl ist die gängige Alltagsvorstellung von Biographie oder Lebensgeschichte die, einer Gesamtheit der Ereignisse einer individuellen Existenz - scheinbar unabhängig von dem sozialen Raum, in dem ein Individuum sich bewegt. In der soziologischen Biographieforschung ist indes Biographie genau an diesem Schnittpunkt 'Individuum - Gesellschaft' anzusiedeln, ist Biographisches ein soziales Faktum, ebenso aber auch ein Konstrukt. In dieser Perspektive ist Erforschung von Lebensgeschichte nicht in eins zu setzen mit etwa Ansätzen aus der Entwicklungspsychologie oder mit der Sozialisationsforschung. Biographien so verstanden stellen gelebte Gesellschaftsgeschichte dar. Biographieforschung versucht hier, in Biographien das Verhältnis von Handeln und sozialen Strukturen aufzuzeigen. Im Seminar wird es darum gehen, Methoden der Biographieforschung zu erarbeiten, theoretische Konzepte vorzustellen und Ergebnisse biographisch angeleiteter Untersuchungen zu erschließen.

Literatur:

Alheit, P. (Hg.) 1989: Biographisches Wissen. Beiträge zu einer Theorie lebensgeschichtlicher Erfahrung. Frankfurt/Main. Fuchs-Heinritz, W. 2000: Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden. 2., überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden. Hoerning, E. M. (Hg.) 2000: Biographische Sozialisation. Stuttgart. Kohli, M./Robert, G. (Hg.) 1984: Biographie und soziale Wirklichkeit. Neue Beiträge und Forschungsperspektiven. Stuttgart.

Praktika/Begleitveranstaltungen

Fachdidaktik

068110 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftl. N. N. lichen Unterrichts für LehramtskandidatenInnen mit dem Unterrichtsfach SoWi (SI/SII) (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)
Sowi (SI/SII) H: D 1 ; Sowi (SI/SII) H: D 2
18.10.04, Mo 09-11, 554

Das obige Seminar verknüpft Theorien des Lehrens und Lernens mit unterrichtsrelevanten sozialwissenschaftlichen Themen in Theorie und Praxis. Konkret bedeutet dies: Es werden für das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften geeignete Lehr- und Lernformen im Horizont unterschiedlicher Themen behandelt und für den schulischen Unterricht aufbereitet. Geplant ist in diesem Semester ein stärkerer Praxisbezug. Das bedeutet konkret: Wir werden gemeinsam Themen und didaktische Modelle für eine (oder mehrere) Unterrichtsstunde(n) vorbereiten und diese an einer Schule exemplarisch ausprobieren.

Literatur:

Einführende Literatur (Weiteres wird im Seminar bekannt gegeben): Walter Gagel, Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts, Opladen 2000.

Kolloquien

068124 Examenskolloquium (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Grundmann, M.**
Prom. ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1
11.10.04, Di 16-18, 554

Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung.

068139 Forschungskolloquium (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Grundmann, M. Lauterbach, W.**
Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 4
12.10.04, Mi 18-20, 554

Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung.

068196 Forschungskolloquium, Ort und Zeit nach Vereinbarung (Einführungsveranstaltung: 13.10.04; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Herrmann, H.**
Mi 09-11, 513

Dieses Kolloquium bietet – nach persönlicher Absprache – Hauptfachstudierenden die Möglichkeit, in Einzelgesprächen den Stand ihrer Arbeit (M.A.; Promotion) zu diskutieren.

068143 Examensberatung (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) **Hülsmann, B.**
Sowi (SI/SII) H: B 1 ; LB SU: H: Lernfeld ; Dipl.-NF: H ; EW: H: C ; EW: H: D
13.10.04, Mi 18-20, 520

Hier können alle Prüfungsprobleme in aktuellen Themengruppen besprochen werden.

- 068158 Examens- und Doktorandenkolloquium** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Lauterbach, W.*
Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-Geogr.: H ; Dipl.-Päd.: H ;
Dipl.-Psych: H
12.10.04, Di 16-18, 541
- 068162 Oberseminar** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Papcke, S.*
Prom. ; M.A.: H 3 ; HF
12.10.04, Di 18-20, 519
- 067974 Examenskolloquium** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Priester, K.*
Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ;
EW: H: C ; EW: H: D
15.10.04, Fr 18-20, 519
- 068181 Soziologisches Forum** (Termine nach Ankündigungen; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Sigrist, Chr.*
- 068177 Kapitalismustheorie** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Thien, H. G.*
Prom. ; M.A.: H 1
14.10.04, Do 16-18, 556
- 061957 Doktorandenkolloquium** (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Grundmann, M.*
Naumann, J.
Zymek, B.
21.10.04 - 03.02.05, Do 18-20

In dem Kolloquium stellen die Doktorandinnen und Doktoranden der Dozenten ihre Dissertationsprojekte vor und zur Diskussion. Das Kolloquium ist aber auch für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Promotionsstudiengangs des Fachbereichs 06 offen, die an theoretischen und methodischen Fragen der Bildungssoziologie, Bildungspolitik und empirischen Schulentwicklungsforschung interessiert sind. Sie sind eingeladen, evtl. auch über Ihre laufenden Promotionsvorhaben zu berichten und - soweit erwünscht - dabei auftretende Schwierigkeiten zu besprechen. Persönliche Anmeldung bei einem der Dozenten erforderlich.

- Lehrveranstaltungen anderer Fachbereiche**
(230018) "¡Ya Basta!" - 10 Jahre zapatistischer Aufstand in Chiapas/Mexiko *Siller, N.*
Kerkeling, L.
Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3
26.10.04, Di 11-13, 566

Der Aufstand der zapatistischen Armee zur nationalen Befreiung (EZLN) begann am 1. Januar 1994, als das Land dem Nordamerikanischen Freihandelsabkommen (NAFTA) beitrug. Die Eliten Mexikos aus Wirtschaft und Politik, die an diesem Datum den Anschluss an die "Erste Welt" zelebrieren wollten, wurden durch diese Rebellion überrascht und bloßgestellt. Der Aufstand der Zapatistas richtet sich vor allem gegen die Ausbeutung, den Rassismus und die Marginalisierung der indigenen und ländlichen Bevölkerung durch die Herrschaft der Großgrundbesitzer und der politischen Funktionäre sowie gegen die zunehmende kapitalistische Inwertsetzung der indigenen Lebensräume. Mit ihrem „Aufstand vor dem Aufstand“ erkämpften die Zapatistinnen revolutionäre Frauengesetze, die sich gegen ihre patriarchale Unterdrückung – auch innerhalb der EZLN – wenden. Ihr Kampf um Emanzipation, der sich in eigenen Projekten und Diskussionsprozessen manifestiert, setzt sich bis heute fort. Die Zapatistas und die gesamte indigene Bewegung fordern die Anerkennung indigener Rechte und einen Autonomiestatus innerhalb Mexikos für ihre Gebiete. Darüber hinaus schlagen die Zapatistas, die sich als konsequent basisorientierte Bewegung verstehen, eine radikale Demokratisierung der mexikanischen Gesellschaft vor. Im internationalen Kontext verstehen sich die Zapatistas als GegnerInnen der kapitalistischen Globalisierung und riefen bereits 1996 zur Bildung einer "Internationalen der Hoffnung" auf, um gemeinsam und gleichberechtigt mit anderen Bewegungen weltweit gegen Neoliberalismus und für solidarische Gesellschaftsformen zu kämpfen. Dabei sehen sie sich als „kleinen Teil im großen Weltpuzzle der Rebellion“ (Subcomandante Marcos). 10 Jahre später sind die Zapatistas immer noch da und weiter im Widerstand. Der fortschreitenden Marginalisierung, Ausbeutung und neoliberalen Großprojekten setzen die Zapatistas zunehmend selbstverwaltete Basisstrukturen entgegen. Diese "Autonomie ohne Erlaubnis" hat trotz politischer, ökonomischer und militärischer Aufstandsbekämpfung Erfolge vorzuweisen. Im Seminar sollen Ursachen, Entwicklungen und Perspektiven der zapatistischen Bewegung untersucht werden. Gleichzeitig soll intensiv auf die theoretische Rezeption der Rebellion und ihre Bedeutung für die „Antiglobalisierungsbewegung“ eingegangen werden.

- (230022) Die Entwicklungspolitik der EU und der Mitgliedsländer für Lateinamerika** *Lagos, R.*
Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3
Block, -

Vorbesprechung am Freitag, den 29. Oktober 2004 um 12.00 Uhr im CeLA, Raum 566 Blockseminar: Sa 22. und So 23. Januar 2005; jeweils um 9.00 Uhr; Raum 566 Entwicklungspolitik der EU und der Mitgliedsländer (Deutschland, Spanien, Frankreich, etc.) für Lateinamerika; Konzeption, Strategie, Schwerpunkte, Programme, Umfang, der institutionelle Rahmen der bilateralen und multilateralen Entwicklungshilfe, die Modalitäten der technischen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, Rolle der NGOs, etc. Die Studierenden können in diesem Zusammenhang Referate und Hausarbeiten mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation über Themen und Länder vorlegen. Live surfen im Internet während des Seminars ist möglich, um themenrelevante Homepages zu besuchen. Anmeldung bei der Vorbesprechung und danach per Telefon unter 02051-980473 im Falle einer Hausarbeit oder eines Referats. Für Gasthörer bzw. nur Teilnehmer per E-Mail rcrdlagos@aol.com oder Post an Dr. Ricardo Lagos, Hahne-mannstr. 39, 42549 Velbert.

(230037) Sozialwissenschaften in Lateinamerika

Lenzen, E.

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3
Block, -

Vorbesprechung am Dienstag, den 19. Oktober 2004 um 16.00 Uhr im CeLA, Raum 566
Blockseminar: Fr 28. bis 30. Januar 2005 Was charakterisiert lateinamerikanische Sozialwissenschaft? Das Blockseminar soll einen Überblick über die Entwicklung des sozialwissenschaftlichen Denkens auf dem Subkontinent ermöglichen. Von den Ideen der Unabhängigkeitsbewegung über die lateinamerikanischen Ausprägungen des Liberalismus und des Positivismus reicht die Ideengeschichte des Subkontinents bis zum Populismus und zur Theologie der Befreiung. Das sozialwissenschaftliche Denken Lateinamerikas spannt damit einen thematischen Bogen von der Modernisierung und der Analyse der Abhängigkeitsbeziehungen zur Frage nach einer Philosophie des Amerikanischen und der Suche nach der Bestimmung der Nation. Anhand zentraler Dokumente und Texte wird die ideengeschichtliche Entwicklung in Lateinamerika und ihr Weg zwischen Nachahmung, Originalität und Authentizität nachgezeichnet.

(230041) Wissenskulturen in Mexiko

Klauke, B.

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3
monatlich, -

Vorbesprechung am Freitag, den 22. Oktober 2004 um 16.00 Uhr im CeLA, Raum 566, freitags 16.00-19.00 Uhr (monatlich, n. V.) Globalisierung als wissensbasierter wirtschaftlicher, gesellschaftlich-kultureller und politischer Prozess schafft eine auf Anwendung und Verkauf von Wissen spezialisierte strategische Gruppe von Experten, die sich zunehmend aus nationalen Kontexten löst. Ein für die Globalisierungs- und Transformationsforschung besonders wichtiger Aspekt wird mit dieser Thematik hervorgehoben, nämlich die Entstehung von globalen Strukturen außerhalb der engen Grenzen der Industrieländer sowie der Durchsetzung einer globalisierten Kultur in unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Sind neue Identitätskonstruktionen im Sinne einer Hybridisierung zu beobachten? Oder ist vielmehr die Herausbildung einer neuen, globalen Kultur in einer Weltgesellschaft zu beobachten, in der global players die gesellschaftlichen Akteure sind? Inwiefern leisten diese hybriden oder globalen Akteure einen Beitrag im gesellschaftlichen Transformationsprozess Mexikos (in Mexiko häufig gelesen als „Modernisierung“). WissenschaftlerInnen sind mit ihren transnationalen Biographien Ergebnis sowie Motor des Globalisierungsprozesses. Mexiko stellt aufgrund seiner seit den 90er Jahren forcierten Veränderungen ein besonders interessantes Untersuchungsfeld dar. Die Thematisierung der oben genannten Fragen wird zu einer kritischen Reflexion gängiger (europäischer und US-amerikanischer) Ansätze zu Globalisierung und Weltgesellschaft sowie dem Begriff der „Moderne“ und seiner Vielfalt (Garcia Canclini 2002, Eisenstadt 2000) überleiten und einen Versuch darstellen, die Bedeutung von (Experten-)Wissen, Wissenschaft und WissenschaftlerInnen für ein Transformationsland wie Mexiko zu analysieren.

Literatur:

Eisenstadt, Samuel N.: Die Vielfalt der Moderne. Weilerswist 2000 Garcia Canclini, Néstor: Latinoamericanos buscando lugar en este siglo. Buenos Aires 2002 Nassehi, Armin: Differenzierungsfolgen. Beiträge zur Soziologie der Moderne. Opladen, 1999 Pries, Ludger (Hg.): Transnationale Migration. Soziale Welt, Sonderband 12, Baden-Baden, 1997

(230056) Einführung in die Demographie Lateinamerikas

Schelsky, D.

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3
14.10.04, Do 11-13, 566

Die demographischen Prozesse in Lateinamerika bilden einen Hintergrund für die ökonomischen, politischen und sozialen Entwicklungen, der häufig vernachlässigt wird. Hierzu gehört die Besiedlung seit 1492 durch vorwiegend europäische Einwanderer und afrikanische Skla-

ven, aber auch das Schicksal der Urbevölkerung und die Bildung einer ethnisch und kulturell gemischten Bevölkerung. Des Weiteren sind neben internen Wanderungsbewegungen auch Fragen wie die der Verstädterung, der Landverteilung und -konflikte, der Infrastruktur, aber auch die Entwicklung ethnischer Minderheiten von Bedeutung. Ziel des Seminars ist es zu zeigen, wie sich sozio-ökonomische Prozesse und demographische Entwicklungen wechselseitig bedingen und wie dabei das heutige Lateinamerika entstanden ist. Anfragen an schelsk@uni-muenster.de

(230060) Eliten in Lateinamerika

Schelsky, D.

13.10.04, Mi 16-18, 566

Gerade in Hinblick auf die aktuell diskutierten Globalisierungsprozesse und der damit verbundenen Machtelite bzw. herrschende Klasse, stellt sich die Frage, welche Bedeutung regionalen Eliten wie in den Ländern Lateinamerikas zukommt. So unterscheidet sich deren Charakter, wie die Entwicklung der regionalen Machtstrukturen in vielen von denen in Europa oder den USA. Insbesondere gilt es dabei das Verhältnis von (regionaler) Eigenständigkeit und (globaler) Abhängigkeit zu klären. Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit der Veranstaltung „Aspekte der Globalisierung - Gibt es eine globale herrschende Klasse“ von Prof. J. Krysmanski (067879) statt. Zudem ist ein Besuch der diesjährigen ADLAF-Tagung zum Thema „Eliten in Lateinamerika“ vorgesehen; s. http://www.adlaf.de/tagung_2004/tag2004.htm. Anfragen an schelsk@uni-muenster.de

Anhang: Aktuelle Änderungen

067940 Neuer Kapitalismus - neues Produktionsmodell? Arbeits- und Industriesoziologie *Schumacher, M.* (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.-Geogr.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C

Einzeltermin, 03.11.04, Mi 16-18, 519

Block, 28.01.05, Fr 13-20, 554

Block, 14.01.05, Fr 13-20, 554

Block, 10.12.04, Fr 13-20, 554

Block, 19.11.04, Fr 13-20, 554

Neue Produktionskonzepte und neuer Rationalisierungstyp, Abkehr vom Taylorismus oder Re-Taylorisierung, Wissensarbeit und New Economy - diese Begriffe dominieren den arbeitssoziologischen Diskurs um die Entwicklungsrichtung und Entwicklungsperspektive von Arbeit und Produktion. Kern/Schumann hatten 1984 mit ihrer damals erschienenen Studie unter dem Titel "Das Ende der Arbeitsteilung? eine Abkehr von tayloristischen Managementkonzepten konstatiert und damit eben dieses Ende prognostiziert. Inzwischen bestätigen jedoch neuere Untersuchungen eine Rückkehr zu konservativen Rationalisierungskonzepten. Handelt es sich hier aber tatsächlich um eine Wiederkehr des Taylorismus und um eine Rücknahme partizipativer Arbeitskonzepte oder verweisen diese Bewegungen auf ein neues, postfordistisches Produktionsmodell, auf einen neuen Zustand in der Restrukturierung der Arbeitsgesellschaft? Nach einer grundlegenden Einführung in die Begrifflichkeit und den Gegenstand von Arbeits- und Industriesoziologie soll in der Veranstaltung die soziologische Debatte um die Zukunft der Arbeit nachgezeichnet und die gegenwärtig vorzufindenden Veränderungen empirisch als auch theoretisch betrachtet und reflektiert werden.

Literatur:

Beckenbach, N./Treeck, W. v. (Hg.) 1994: Umbrüche gesellschaftlicher Arbeit. Soziale Welt Sonderband 9. Göttingen. Dörre, K./Röttger, B. 2002: Das neue Marktregime - Konturen eines nachfordistischen Produktionsmodells. Hamburg. Mikl-Horke, G. 2000: Industrie- und Arbeitssoziologie. 4. Aufl. München/Wien. Wolf, H. 1999: Arbeit und Autonomie. Ein Versuch über die Widersprüche und Metamorphosen kapitalistischer Produktion. Münster. Ausführliche Leseliste: Sektion Arbeits- und Industriesoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie unter <http://www.arbsoz.de/>

068105 Biographieforschung, Soziologische Rekonstruktionen des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft *Schumacher, M.* (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße)

Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.-Geogr.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 B ; Methodik SI/SII

Einzeltermin, 04.11.04, Do 14-16, 520

Block, 04.02.05, Fr 13-20, 554

Block, 21.01.05, Fr 13-20, 554

Block, 17.12.04, Fr 13-20, 554

Block, 26.11.04, Fr 13-20, 554

Als "absurd" bezeichnet Pierre Bourdieu in "Die biographische Illusion" den Versuch, "ein Leben als eine einzigartige und für sich selbst ausreichende Abfolge aufeinander folgender Ereignisse zu begreifen, ohne andere Bindung als die an ein Subjekt". Gleichwohl ist die gängige Alltagsvorstellung von Biographie oder Lebensgeschichte die einer Gesamtheit der

Ereignisse einer individuellen Existenz - scheinbar unabhängig von dem sozialen Raum, in dem ein Individuum sich bewegt. In der soziologischen Biographieforschung ist indess Biographie genau an diesem Schnittpunkt 'Individuum - Gesellschaft' anzusiedeln, ist Biographisches ein soziales Faktum, ebenso aber auch ein Konstrukt. In dieser Perspektive ist Erforschung von Lebensgeschichte nicht in eins zu setzen mit etwa Ansätzen aus der Entwicklungspsychologie oder mit der Sozialisationsforschung. Biographien so verstanden stellen gelebte Gesellschaftsgeschichte dar. Biographieforschung versucht hier, in Biographien das Verhältnis von Handeln und sozialen Strukturen aufzuzeigen. Im Seminar wird es darum gehen, Methoden der Biographieforschung zu erarbeiten, theoretische Konzepte vorzustellen und Ergebnisse biographisch angeleiteter Untersuchungen zu erschliessen.

Literatur:

Alheit, P. (Hg.) 1989: Biographisches Wissen. Beiträge zu einer Theorie lebensgeschichtlicher Erfahrung. Frankfurt/Main. Fuchs-Heinritz, W. 2000: Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden. 2., überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden. Hoerning, E. M. (Hg.) 2000: Biographische Sozialisation. Stuttgart. Kohli, M./Robert, G. (Hg.) 1984: Biographie und soziale Wirklichkeit. Neue Beiträge und Forschungsperspektiven. Stuttgart.

068272 Soziologie des Raumes

Song, D.-Y.

Prom. ; M.A.: H 1 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW:

H: C ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 3

Block, 28.10.04, Do 11-13, 556

Block, 14.01.05, Fr 10-13, 519

Block, 17.12.04, Fr 10-13, 519

Block, 19.11.04, Fr 10-13, 519

Block, 14.01.05, Fr 14-18, 519

Block, 17.12.04, Fr 14-18, 519

Block, 19.11.04, Fr 14-18, 519

Block, 15.01.05, Sa 10-13, 519

Block, 18.12.04, Sa 10-13, 519

Block, 20.11.04, Sa 10-13, 519

Der Prozess der Globalisierung im unseren Informationszeitalter zwingt uns, neu über unsere Raumvorstellungen nachzudenken. Die wesentlichen Aspekte der sozialen Konstitution von Raum werden sowohl anhand der klassischen Theoriebildungen als auch anhand der aktuellen Diskussionen untersucht. Die Themen sind: 1) soziologische Raumvorstellungen (vor allem bei G. Simmel, A. Giddens, M. Foucault, P. Bourdieu und N. Luhmann) 2) Raumphänomenologie und Körper bei M. Merleau-Ponty 3) globalisierter Raum (the global cities) 4) Nirwana im Cyberspace

Literatur:

Literatur: Baier, F. X., Raum. Prolegomena zu einer Architektur des gelebten Raumes, Köln 1996 Bourdieu, P., Sozialer Raum und Klassen, Ffm. 1991 Burkhardt, M., Metamorphosen von Raum und Zeit, Ffm.-N.Y. 1996 Castells, M., The Informational City, Cambridge/Mass. 1989 Foucault, M., Überwachen und Strafen, Ffm. 1969 Giddens, A., Die Konstitution der Gesellschaft, Ffm.-N.Y. 1988 Häußermann, H. u. a. (Hg.), Stadt und Raum, Pfaffenweiler 1991 Levy, P., Die kollektive Intelligenz. Für eine Anthropologie des Cyberspace, Mannheim 1997 Löw, M., Raumsoziologie, Ffm. 2001 Luhmann, N., Soziale Systeme, Ffm. 1984 Merleau-Ponty, M., Phänomenologie der Wahrnehmung, Berlin 1966 Sassen, S., The Global City, New York 1991 Simmel, G., Schriften zur Soziologie, hrsg. von H.-J. Dahme/O. Rammstedt, Ffm. 1992 Song, D.-Y., Schattierungen der Moderne, Köln 2002

068344 Einführung in die Pfadanalyse*Puls, W.*Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 4
12.04.04, Di 14-17, ZIV- Pool 1

Ziel der Pfadanalyse ist es, das Beziehungsmuster zwischen mehreren unabhängigen und abhängigen Variablen zu analysieren, das in Form eines Kausalmodells dargestellt werden kann. Das Modell gilt dann als "bewährt" oder durch die Daten "bestätigt", wenn sich die Ausgangskorrelationsmatrix durch die Modellparameter (direkte oder indirekte Pfadkoeffizienten) rekonstruieren lässt. Allerdings lassen sich zu den meisten Datenstrukturen unterschiedliche Pfadmodelle konzipieren, so dass die Frage nach dem "wahren Modell" bis heute ungeklärt ist. Nachdem lange Zeit die Pfadanalyse lediglich auf manifesten (beobachteten) Merkmalen aufbauten, sind neuere Modellansätze (Strukturgleichungsmodelle wie LISREL oder AMOS) dadurch charakterisiert, daß sie gleichzeitig mit beobachteten und latenten Variablen operieren und dabei zwischen einem Meß- und einem Strukturmodell unterscheiden. Nachdem in einem ersten Schritt qua Faktorenanalyse die Beziehung zwischen beobachteten Merkmalen und theoretischen Konstrukten hergestellt worden ist, geht es dann im zweiten Schritt darum, die Beziehungsstruktur zwischen den latenten Variablen über regressionsstatistische Ansätze abzubilden. Dieser Ansatz verbindet die Stärken der Regressions- und der Faktorenanalyse und galt deshalb eine Zeitlang als Königsweg der Datenanalyse. Allerdings ist heute eher eine realistische Sichtweise verbreitet, die der Pfadanalyse nur unter bestimmten Voraussetzungen ein Anwendungsfeld einräumt. In dem Seminar soll es weniger um den komplexen mathematischen Hintergrund des Verfahrens gehen, sondern um die Frage, wie man unter welchen Voraussetzungen die Pfadanalyse sinnvoll anwenden kann und welche Aspekte dabei aus der Perspektive des Anwenders zu beachten sind.

Literatur:

Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W., Schuchard-Fischer, C. & Weiber, R. (1987). Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung (4. Aufl.). Berlin: Springer.
Kühnel, S.-M. (1996). Gibt es "wahre" LISREL-Modelle? Ein Kommentar zur Inflation von Anpassungsmaßen für lineare Strukturgleichungsmodelle. In R. Bandmaier & Ch. Rietz (Hrsg.), Methodische Grundlagen und Anwendungen von Strukturgleichungsmodellen (Bd. 2). Beiträge der 14. Tagung der Arbeitsgruppe Strukturgleichungsmodelle im Seehaus von Max von Pettenkofer in Seeshaupt bei München 2. bis 3. April 1993 (S. 61-75). Mannheim: Forschung Raum und Gesellschaft e. V. Opp, K.-D. & Schmidt, P. (1976). Einführung in die Mehrvariablenanalyse. Reinbek: Rowohlt.

068359 Methoden der empirischen Sozialforschung Teil I*Weischer, Chr.*Prom. ; M.A.: G 2 ; Dipl.-NF: G ; Sowi (SI/SII) G: B 4
12.10.04, Di 11-13, Sch 5

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung soll sich mit den Grundproblemen empirischer Sozialforschung befassen und klären, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Lehramts- und im Magisterstudiengang und wird nach dem zweiten Semester mit einer Klausur abgeschlossen. Die Vorlesung wird durch Tutorien ergänzt.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt
Seipel, Christian/Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen For-

schung, Weinheim/München: Juventa

068363 Statistik I*Weischer, Chr.*Prom. ; M.A.: G 2 ; Dipl.-NF: G
15.10.04, Fr 09-11, 554

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert. Parallel erfolgt eine Einführung in Programme, die für (einfache und komplexere) statistische Analysen geeignet sind. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Magisterstudiengang und wird nach dem zweiten Semester mit einer Klausur abgeschlossen. Die Vorlesung wird durch Tutorien ergänzt. Literatur wird noch angegeben.

068378 Empirische Studien zum sozialen Raum*Weischer, Chr.*Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3
11.10.04, Mo 14-16, 556

Mit ein- oder mehrdimensionalen Modellen eines sozialen Raums hat die Analyse sozialer Strukturen einen bildlichen Ausdruck erlangt. Auf Basis empirischer Befunde wurden Nationalgesellschaften in Pyramiden, Häusern oder Koordinatensystemen abgetragen. In diesem Seminar sollen derartige Modelle sozialer Strukturen analysiert werden. Insbesondere ist von Interesse, welche Merkmale in die Darstellung einbezogen und mit welchen Verfahren die Aufbereitung der empirischen Daten erfolgt. Zudem ist zu klären, welche Aspekte sozialer Strukturen in solchen Lagebildern mehr oder weniger adäquat dargestellt werden können. Neben einigen klassischen Studien werden insbesondere Untersuchungen aus den 90er Jahren behandelt, die sich mit Lebensstilen und sozialen Milieus befassen.

Literatur:

Bourdieu, Pierre 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M: Suhrkamp
Berger, Peter A./ Vester, Michael (Hrsg.) 1998: Alte Ungleichheiten - Neue Spaltungen, Opladen: Leske u. Budrich
Schulze, Gerhard 1992: Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart, Frankfurt, New York: Campus
Spellerberg, Annette 1996: Soziale Differenzierung durch Lebensstile, Berlin: edition sigma
Vester, Michael / Oertzen, Peter von / Geiling, Heiko / Hermann, Thomas / Müller, Dagmar 2001: Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel, Frankfurt a. M.: Suhrkamp

068382 Dimensionen sozialer Ungleichheit*Weischer, Chr.*Prom. ; M.A.: H 1 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3
15.10.04, Fr 11-13, 554

Das Paradigma sozialer Ungleichheit steht im wissenschaftlichen Diskurs oft als Synonym für soziale Strukturierungen; zugleich fungiert es als eine wichtige Brücke zwischen sozialwissenschaftlichen und (sozial-)politischen Diskursen. In diesem Seminar soll zum einen geklärt werden, auf welche empirischen Merkmale und welche normativen Konzepte Soziologie rekurriert, wenn sie Verhältnisse sozialer Ungleichheit konstatiert. Zum anderen sollen auf Basis empirischer Studien wichtige Dimensionen sozialer Ungleichheit (Einkommen, schulische und berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Beruf) analysiert werden. Dabei ist auch zu klären, wie diese Ungleichheitsphänomene mit anderen Faktoren (Geschlecht,

Migrationshintergrund, Haushalts- und Familienformen, Generationen, Lebensstile ..) in Zusammenhang stehen bzw. wie sie sich im zeitlichen Verlauf und in räumlicher Perspektive darstellen.

Literatur:

Berger, Peter A./ Schmidt, Volker H. (Hrsg.) 2004: Welche Gleichheit, welche Ungleichheit? Grundlagen der Ungleichheitsforschung, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften Hradil, Stefan 2001: Soziale Ungleichheit in Deutschland, Opladen: Leske und Budrich Bundesregierung 2001: Lebenslagen in Deutschland. Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung + Daten und Fakten. Materialband zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.) 2002: PISA 2000. Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, Opladen: Leske + Budrich Szydlik, Marc 1990: Die Segmentierung des Arbeitsmarktes in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin: edition sigma

068234 Migration und Schule (Anmeldung auf der Homepage der Soziologie) (max. 50 Studierende)
Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C ; EW: H: D
11.10.04, Mo 11-13, 554

Hoffmeister, D.

Disparitäten im deutschen Bildungssystem sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Bildungsbenachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 2% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, auf die 10%-Marke zu. In diesem Seminar soll untersucht werden, welche die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländer-rechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestalten und wie vor diesem Hintergrund die Bildungsbeteiligung von Kindern aus Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen bei ihnen wirksam werden und wie Schule und LehrerInnen dem Problem in ihrem schulischen Alltag begegnen könnten.

Literatur:

Literatur: Birg, H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM (abgerufen am 10.08.2004) Gomolla, M., Fördern und Fordern allein genügt nicht! Mechanismen institutioneller Diskriminierung von Migrantenkindern und -jugendlichen im deutschen Schulsystem. In: Auernheimer, G. (Hrsg.), Schief lagen im Bildungssystem. Die Benachteiligung der Migrantenkinder, Opladen 2003, S. 97-112. Gomolla, M./Radtke, F., Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule, Opladen 2002. Fürstenau, S., Mehrsprachigkeit als Kapital im transnationalen Raum. Perspektiven portugiesischsprachiger Jugendlicher beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt, Münster 2004. Dietz, B./Roll, H., Jugendliche Aussiedler-Porträt einer Zuwanderergeneration. Frankfurt 1998. Dembon, G /Hoffmeister, D./Ingenhorst, H., Fremde deutsche in deutscher Fremde. Integrationsprobleme von Aussiedlern im kommunalen Raum, Regensburg 1994.

068249 Bildung und Chancengleichheit (Anmeldung auf der Homepage der Soziologie) (max. 50 Studierende)
Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ;
EW: H: C
11.10.04, Mo 14-16, 554

Hoffmeister, D.

Im obigen Seminar werden wir uns mit den Ursachen und Folgen der Produktion und Reproduktion sozialer Ungleichheit im und durch das deutsche Bildungssystem beschäftigen. Im Mittelpunkt stehen dabei einerseits jene Probleme, die für unser Bildungswesen bereits in der PISA-Studie angedeutet wurden, andererseits aber auch darüber hinaus reichende Erklärungsansätze - etwa Bourdieus kapitaltheoretische Überlegungen.

Literatur:

Einführende Literatur: Bourdieu, P., Wie die Kultur zum Bauern kommt, Hamburg 2001. Bourdieu, P., Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital, in: Kreckel, R. (Hrsg.), Soziale Ungleichheiten, Göttingen 1983. Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.), Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich, Opladen 2001. Geißler, R., Bildungsexpansion und Wandel der Bildungschancen – Veränderungen im Zusammenhang von Bildungssystem und Sozialstruktur, in: Geißler, R., Die Sozialstruktur Deutschlands, Opladen 1996.

068253 Globalisierung als Unterrichtsthema (Anmeldung auf der Homepage der Soziologie) (max. 50 Studierende)
Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Methodik SI/SII
13.10.04, Mi 09-11, 554

Hoffmeister, D.

Globalisierung wird gemeinhin sowohl als Reizwort, denn auch als Chance begriffen. Was es mit der nationalstaatlichen Entgrenzung tatsächlich auf sich hat, welche Folgen von der Zunahme einer weltweiten Vernetzung von Märkten, Technologien und Lebensformen zu erwarten sind und wie letztlich das Thema Globalisierung sinnvoll in der Schule behandelt werden kann - all dies soll Gegenstand dieses Seminars sein. Dazu zählt selbstverständlich auch die unterrichtliche Umsetzung des Themas, die entlang verschiedener didaktisch-methodischer Modelle besprochen werden soll.

Literatur:

Einführende Literatur: Afheldt, H., Wirtschaft die arm macht. Vom Sozialstaat zur gespaltenen Gesellschaft, München 2003. Castells, M., Das Informationszeitalter. Die Netzwerkgesellschaft, Opladen 2001. Rodrick, D., Die Grenzen der Globalisierung: Ökonomische Integration und soziale Desintegration, Frankfurt 2000. Safranski, R., Wieviel Globalisierung verträgt der Mensch? München 2003. Schulte, D. Global denken – sozial handeln, Neue Perspektiven der Gewerkschaften, Reinbeck 1996. Seitz, K., Lernen für ein globales Zeitalter. Zur Neuorientierung der politischen Bildung in der postnationalen Konstellation, in: Butterwegge, Chr./Hentges, G. (Hrsg.), Politische Bildung und Globalisierung, Opladen 2002, S. 45-58. Tetzlaff, R., Weltkulturen unter Globalisierungsdruck – Erfahrungen und Antworten aus den Kontinenten, Bonn 2000. Zinn, K. G., Wie Reichtum Armut schafft, Köln 2003.

- 068268 Examenskolloquium** *Hoffmeister, D.*
 Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H:
 B 3 ; Methodik SI/SII
 14.10.04, Do 09-11, 519
 Dieses Kolloquium bietet Prüfungs- und ExamenskandidatenInnen die Möglichkeit, sich auf bei mir beabsichtigte Abschlussarbeiten, Klausuren und mündliche Prüfungen vorzubereiten. Nach einer Einführung in die Modalitäten der jeweiligen Prüfungsverfahren werden, thematisch geordnet, entsprechende Hilfestellungen bei der näheren Themenwahl und -bearbeitung angeboten. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung.
- 068287 **Vermögenskultur I** *Druyen, Th.*
 . ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ;
 Sowi (SI/SII) H: B 4
 Mi 14-16, 520
- 065790 **Einführung in die Sozialwissenschaften für den Lernbereich Sachunterricht** (siehe Aushang; die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Späte, K. Meendermann, K. Krol, G.-J.*
 LB SU: G: Einführung
 21.10.04 - 03.02.05, Do 14-16, Sch 6
- 068306 **Wohnt der Kanzler im Swimming Pool?** Perspektiven politischer Bildung in der Grundschule (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Späte, K.*
 LB SU: G: Lernfeld
 15.10.04, Fr 11-13, 556
- 068325 **Hartz IV - Verwaltung des Notstands?** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Späte, K.*
 Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C
 11.10.04, Mo 11-13, 556
- 068330 **Vertrauen - soziologische Annäherungen** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Späte, K.*
 M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 A ;
 Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 2
 14.10.04, Do 18-20, 556
- 068291 **Die heimliche Macht.** Zur gesellschaftlichen Konstruktion und Verteilung des Wissens durch das staatliche Bildungssystem. (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) (Die Anzahl der Teilnehmer ist abhängig von der Raumgröße) *Späte, K.*
 Sowi (SI/SII) H: D 1 ; EW: H: C
 12.10.04, Di 16-18, 556